

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 638,
in Oestrich Nr. 6, in Eltville Nr. 218.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr. Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstr. 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Grüne), Marktstr. 9 und Eltville (H. Heibig), Ecke Gutenberg- und Lammstr. Ueber 200 eigene Agenturen in Nassau.

Samstag
21
März

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 70 Pfg. mit Postgeb. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamezeile 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Nr. 66 1914

Regelmäßige Freiliegungen:
Wöchentlich einmal: Katholischer Kirchenkalender „Sterne und Blumen“; wöchentlich „Religiöses Sonntagsblatt“. Zweimal jährlich: Sommer-Winter-Katholischer Taschen-Kalender. Einmal jährlich: Sachbuch mit Kalender.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geueke
Verantwortlich für Politik und Redaktion: Dr. phil. Geueke; für den anderen redaktionellen Teil Julius Ottenberg; für Geschäftsleitung und Korrespondenz: Dr. phil. Geueke; für Druck: Hermann Nauck in Wiesbaden.

32. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Kaiser und Katholiken

* Ein Brief steht wieder einmal im Vordergrund des politischen Interesses und zwar ein Brief, der schon vor rund 13 Jahren geschrieben wurde. Zwar war sein Inhalt schon länger bekannt, aber durch ein vor kurzem eingetretenes Ereignis wurde er wieder an die Öffentlichkeit gesetzt. Bekanntlich trat im Jahre 1901 die Landgräfin Anna von Hessen zum Katholizismus über. Diesen Anlaß hat der Kaiser benützt, um in einem Briefe seiner Ansicht über den Glaubenswechsel und seinem Urteil über den Katholizismus Ausdruck zu verleihen. Der Brief sei, so meldet die liberale Presse, damals an Kardinal Kopp weiter gegeben worden und nun erhebe sich die Frage, was aus diesem Briefe nach Kopp's Tode werden würde. Wir haben kein Interesse, uns an dieser wenig ergebnisreichen Diskussion über das Schreiben des Kaisers herzugeben. In dem Briefe selbst, einige Bemerkungen zu machen. Der Kaiser hat in dem Briefe seiner persönlichen Abneigung gegen die katholische Religion starken Ausdruck gegeben. In dem Briefe selbst, einige Bemerkungen zu machen. Der Kaiser hat in dem Briefe seiner persönlichen Abneigung gegen die katholische Religion starken Ausdruck gegeben. In dem Briefe selbst, einige Bemerkungen zu machen. Der Kaiser hat in dem Briefe seiner persönlichen Abneigung gegen die katholische Religion starken Ausdruck gegeben.

Wenn man auch diese Stellungnahme des deutschen Kaiserpaars dem Katholizismus gegenüber nicht Neues ist, so werden es unsere Glaubensgenossen doch auf der anderen Seite lebhaft beklagen, daß so scharfe Äußerungen anlässlich des Hebertritts der Landgräfin Anna von Hessen zum Katholizismus von dem Kaiser gefallen sind. Die Landgräfin war durch jahrelange Beobachtung und durch peinliches Studium zu der Ueberzeugung gelangt, daß allein der Katholizismus der unverfälschte Bewahrer des christlichen Glaubens sei. Sie hat aus dieser inneren Ueberzeugung auch die praktische Konsequenz gezogen, indem sie sich vom Protestantismus abwandte. Daß dieser Schritt manche Unannehmlichkeiten und Unzuträglichkeiten im Gefolge hatte, wird sie sich wohl selbst nicht verborgen haben. Und trotzdem hat sie den Mut gefunden, zum Katholizismus zu konvertieren. Ein solcher Mut verdient Anerkennung und wir meinen, daß jeder Bürger, daß aber vor allem jeder, der auf dem Boden des positiven Christentums steht, einen solchen Schritt zum mindesten hätte respektieren müssen. Die religiösen Gefühle der zarteiten Seiten des Menschen an, und die Toleranz sollte es nicht zulassen, daß diese innere Ueberzeugung kritisiert wird. Vor allem nicht in einem Staate, in dem nach dem Worte Friedrichs des Großen jeder nach seiner Passion selig werden soll.

Man wird die Umgebung des Kaisers und der Kaiserin nicht von schwerer Schuld freisprechen können. Sie ist es, die solche Gefühle bei dem edlen Kaiserpaare hervorgerufen hat, sie verbirgt offensichtlich alles, was zugunsten des Katholizismus sprechen könnte. Das ist eine Ungerechtigkeit, und diese Ungerechtigkeit bietet man den 25 Millionen Katholiken, deren Vorfahren einst Schulter an Schulter mit ihren evangelischen Mitbürgern das Vaterland vom Joche des Korbes befreit haben, die 1864, 1866 und 1870 vor den Wäppeln Schanden, auf den Schlachtfeldern von Wöhrden und Franckenau ihr Helmbrot für das Vaterlandes Recht und Größe verdankten. Diese tiefkränkende Ungerechtigkeit bietet man dem katholischen Volksteile, dessen erwählte parlamentarischen Vertreter bei allen gesetzgebenden Aktionen der letzten Jahrzehnte ohne Rücksicht auf das Parteinteresse jehtlos mitgewirkt haben, die jederseits für die Erhaltung und Stärkung unserer Wehrmacht stimmten, die beim Zolltarif, bei Schaffung des Bürgerlichen Gesetzbuchs entscheidend mitarbeiteten, die das Obium der Reichsfinanzreform auf sich nahmen, welche der eßsa-Isobringischen Verfassungsreform und auch der letzten gewaltigen Meer- und Dedungs-vorlage zur Annahme verhalfen, die in allen Fragen zuerst das Wohl der Monarchie berücksichtigten ohne Rücksicht auf vorhandene gegnerische Strömungen. Es gibt in den letzten Jahrzehnten kein einziges gesetzgebendes Werk von Bedeutung, bei dem nicht die Katholiken der katholischen Parlamentarier die Entscheidung gab. Daß diese ganze Tätigkeit dem deutschen Kaiserpaare gegenüber unterschlagen oder fälschlich dargestellt wird, bebauern wir Katholiken auf das Tiefste, ebenso daß die Geschichte früherer Zeiten nicht berücksichtigt wird. Von Friedrich Wilhelm IV. stammt das Wort, in dem tollen Jahr 1848

seien die Katholiken seine besten Freunde gewesen, ihnen habe er den Thron zu verdanken. Nun, wenn Friedrich Wilhelm IV. den Katholiken die Erhaltung des Thrones zu danken hat, dann hat es auch unser jetziger Kaiser Wilhelm II. Daß man diese Tatsachen ignoriert, müssen wir wiederum lebhaft bebauern. Als Kaiser Wilhelm II. zur Regierung kam, hat er sich in kräftigen Worten gegen die Sozialdemokratie gewandt, sie wollte er unter seiner Regierung zurückdrängen. Nun, die Sozialdemokratie hat unterdessen gewaltige Fortschritte gemacht, und wenn die Wogen der roten Flut nicht alles überschwemmen, so verhindert das die Tatsache, daß die Katholiken unüberwindliche schwarze Wälle aufgeworfen hatten, an denen sich die Wogen des Radikalismus brachen. Auch das dürften die Ratgeber des Kaisers nicht verschweigen, wenn sie ihr Amt nicht mißbrauchen wollen.

Der katholische Volksteil steht in der Treue zum angekommenen Herrscherhaus zu hoch, als daß man eine Kritik der unbedingten Zustände als Untergrabung der weltlichen Autorität bezeichnen könnte. Wir wissen nur zu gut, daß die Umgehung des Kaiserpaars der schuldige Teil ist, und darum erheben wir mit Zug und Recht die Forderung, daß auch unsere Klagen und Wünsche zu den Stufen des Thrones bringen. Wir sind überzeugt, daß das Kaiserpaar sein Ohr unseren berechtigten Wünschen nicht verschließen wird. Man ersieht aber daraus, wie wichtig es ist, auf die Durchführung der Parität zu dringen. Solange die Katholiken nicht entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil unter den Ministern und Staatssekretären vertreten sind, und solange wir nicht diese Vertretung durch planmäßiges Arbeiten von unten herauf durchsetzen, solange wird das Kaiserpaar durch falsche Berichte über die wirklichen Verhältnisse unorientiert bleiben.

Deutsches Reich

61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands Münster i. W., 9.—13. August 1914

Die Vorbereitungen zu der in den Tagen vom 9.—13. August in Münster stattfindenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sind in vollem Gange. Sämtliche Kommissionen, es sind deren 14, sind bereits seit geraumer Zeit gebildet und haben sämtlich mehrere bereits wiederholt, getagt. Die Zusammenkunft der einzelnen Kommissionen muß als eine sehr glückliche bezeichnet werden. Es wird mit fester Lust und Liebe gearbeitet, um der 61. Generalversammlung in der alten Bischofs- und Lindenstadt Münster eine würdige Heimstätte zu bereiten. Das gesteckte Ziel, dem Vorstand und Kommissionen mit Eifer nachstreben, ist, den bisherigen Generalversammlungen an äußerem Glanz und innerem Werte nicht nur gleichzukommen, sondern, wenn möglich, sie noch zu übertreffen. Die Besucher der 61. Generalversammlung dürfen überzeugt sein, in allen Schichten der Bevölkerung das herzlichste Willkommen zu finden.

Da keiner der Münster'schen Säle im Stande ist, die alljährlich steigende Zahl der Besucher der öffentlichen Versammlung zu fassen, wird eine große Festhalle errichtet, die 8—9000 Personen Raum bieten soll. Sie wird auf dem Neuplatz, gegenüber dem Gefäß von Gales'schen Hofe erbaut. Die Halle wird sich in der Umrahmung alter Bäume in unmittelbarer Nähe der herrlichen Anlagen des Schlossplatzes ungemein reizvoll präsentieren. Der Haupteingang der 78 Meter langen und 46 Meter breiten Halle wird sich an der zum Schloße führenden, von mächtigen Säulen eingefäumten Allee befinden. Zwei wichtige, circa 28 Meter hohe Seitentürme werden die Eingangsfreie flankieren. Ein 17 Meter hoher Giebel begrüßt die Besucher. Die Halle wird auf das Zweckmäßigste eingerichtet werden, absolut wasserfest eingebaut sein, und auch im Inneren, durch wirkungsvollen Schmuck unterstützt, einen anheimelnden Eindruck gewähren. Für die Männer der Feder ist alles geschaffen, um ihnen in den Tagen der Generalversammlung das schwere Amt der Berichterstattung zu erleichtern. Neben der Festhalle stehen andere große Säle in ausreichender Zahl zur Verfügung, so u. a. der größte Saal der Provinz Westfalen, der schöne neue Saal des Säulenhofes. Um den nach Tausenden zählenden Besuchern des ersten Sonntags die Erfüllung ihrer kirchlichen Pflicht zu ermöglichen und zu erleichtern, wird ein Gottesdienst in der Festhalle abgehalten. Daneben ist ein Gottesdienst unter freiem Himmel, und zwar auf dem Lindenbischhof'schen Domplatz geplant. Nach dem Weiter keinen Strich durch den Plan, so wird gerade dieser Gottesdienst für die Teilnehmer voll tiefer Wirkung und unvergesslicher Eindrücke sein. Zur Bewältigung des Massenandranges hat die Kgl. Eisenbahndirektion mit größter Bereitwilligkeit und weitestem Entgegenkommen schon jetzt alle Vorkehrungen getroffen. Da die Verkehrsmission durchweg mit Hochflurern besetzt wurde, steht zu erwarten, daß sich der große Verkehr während der Generalversammlung leicht abwickeln wird. Auch für die Unterkunft der Gäste in der Stadt sind bereits jetzt alle Vorkehrungen und Abwägungen getroffen.

Im Uebrigen wird sich die Generalversammlung in dem bisherigen Rahmen halten. Der Festzug wird nach der Zahl der Anmeldungen und der freudigen Bereitwilligkeit zur Teilnahme in den beteiligten Kreisen wiederum nach Tausenden zählen. Die Werbekommission, die beim Weher Katholikentag zum ersten Male in Aktion trat, wird auch in diesem Jahre eine umfangreiche Werbetätigkeit in allen inbetracht kommenden Kreisen entfalten. Mit der Generalversammlung wird eine Ausstellung christlicher Kunst im Landesmuseum, im Neubau des Borromäus und im Domungung verbunden sein, bei der nicht nur die reichen Schätze unseres Landesmuseums und des Diözesanmuseums ausgestellt werden, sondern auch ein Ueberblick über moderne christliche Kunst und Kunstgewerbe gegeben werden soll. Die Aufforderung zur Teilnahme an der Generalversammlung wird frühzeitig erfolgen und es wird erwidert, daß die Anmeldungen zur Teilnahme baldmöglichst geschehen.

Kleinhandelsauschüsse

Vergleicht man die soziale Frage des Detailhandels mit derjenigen des Handwerks, so kommt man leicht zu dem Gedanken, daß hier die Verhältnisse ähnlich liegen wie dort, nur mit dem Unterschiede, daß das Handwerk vielleicht jünger oder gar dreißig Jahre früher in die Krisis eingetreten ist wie der Kleinhandel. In den 60er, 70er und 80er Jahren, wo das Handwerk schon stark klagte, hat der Kleinhandel seine besten Zeiten gehabt und eine Ausdehnung gefunden, die man sich früher

nicht geträumt hatte. Aber halb nachher hat dann die Konkurrenz der Großbetriebe eingesetzt, der Warenhäuser, der großen Spezialgeschäfte, der Konsumvereine usw. und für den Kleinhandel die Ungunst der Verhältnisse gezeigt, deren Ausdruck seine lauten Klagen sind.

Wird da bei der Uebereinstimmung der Verhältnisse dieser beiden größten Gruppen des Mittelstandes nicht die Frage nahe: können Hilfsmittel ähnlicher Art, wie sie sich für das Handwerk speziell zur Interessensvertretung als praktisch erwiesen haben, nicht auch für den kaufmännischen Mittelstand förderlich sein? Seit einigen Jahren ist nun vom preussischen Handelsministerium die Frage einer Interessensvertretung des Kleinhandels auf gesetzlicher Grundlage dadurch zu lösen versucht worden, daß er auf die Einrichtung von Kleinhandelsauschüssen in den Handelskammern gedrängt hat. Im Jahre 1913 waren ihrer 62 vorhanden, davon waren 40 durch Kleinhandelsvereinigungen gewählt, 16 durch die Handelskammern ernannt. Nun ist wiederholt von den freien kaufmännischen Vereinigungen, die sich für den weiteren Ausbau der Kleinhandelsauschüsse interessieren, darauf hingewiesen worden, daß nicht überall die Kleinhandelsauschüsse in den Handelskammern die Beachtung und Förderung finden, die man erwarten möchte. Mag das zu einem guten Teile zwar auch zuzuschreiben sein der Gleichgültigkeit der Kaufleute selbst, so bleibt die Frage aber bestehen: ist nicht die Zeit gekommen, wiederum die grundsätzliche Frage aufzuwerfen, ob wir ohne eine gesetzliche Maßnahme eine befriedigende Entwicklung erwarten dürfen?

In diesem Sinne wurde in der Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses von 5. März bei der Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung der Generaldirektor des Volksvereins für das katholische Deutschland, Abg. Fr. Pieper, nach dem stenographischen Bericht u. a. aus: „Ich glaube wohl, daß die Zeit gekommen ist, daß der Herr Minister aufgrund von Erhebungen in einer Denkschrift die Sachlage darstellt und so uns ein Urteil ermöglicht, ob wir die weitere Entwicklung der Dinge aufgrund der freien Entscheidung der Handelskammern abwarten können, oder ob nicht durch Aenderung der Gesetzgebung das Ziel erreicht werden muß. Jedemfalls müssen die Kleinhandelsauschüsse für die Entwicklung nehmen wie die Handwerkskammern. Die Kleinhandelsauschüsse dürfen auf die Dauer nicht bloß als ein Ausschuss der Handelskammern bestehen, sie müssen sich vielmehr einen Unterbau schaffen in Kleinhandelsorganisationen, wie solchen für die Handwerkskammern die Innungen und Innungsauschnüsse bilden. Ich glaube nicht, daß wir die Organisation des Kleinhandels ausschließlich den oft konkurrierenden freien Verbänden, wie sie vielfach für Kaufleute bestehen, überlassen können. Die Kleinhandelsauschüsse können sich bei derartigen Ausbau ähnlich wie die Handwerkskammern aber nur dann langsam entwickeln, wenn sie für den Kleinhandel tüchtige praktische Arbeit leisten.“

Der Zwang zur fruchtbringenden praktischen Arbeit hat die Handwerkskammern so zu gefunder Entwicklung gebracht. Bei ihnen finden wir eine ganz andere Entwicklung als bei manchen freien Verbänden, wo man bisher oft zupiel dispatiert hat. Neben die Forderungen aufstellte, die schwebenden Fragen aber weniger der praktischen Lösung näherbrachte. Deshalb glaube ich, müssen wir auf den Ausbau der Kleinhandelsauschüsse beharrlich sein mit dem Ziele, durch sie etwas Besseres zu schaffen im Rahmen der Handelskammern, wie es die Handwerkskammern für das Handwerk geworden sind, nämlich einen Stützpunkt der gesamten Reformarbeit für den Kleinhandel. Deshalb sollte auch die Regierung überlegen, ob sie nicht genau so, wie es bei den Handwerkskammern der Fall ist, einen Vertreter — zunächst unter freier Vereinbarung — in die Kleinhandelsauschüsse entsenden kann; denn auch die Kleinhandelsauschüsse müssen in persönliche Fühlung mit den Vertretern der Regierung kommen, sollen sie ihre volle Wirksamkeit entfalten. Dann aber auch müssen die Vertreter der Kleinhandelsauschüsse ähnlich wie die Vertreter der Handwerkskammern Gelegenheit haben, im Handelsministerium oder im Reichsamt des Innern mit den Regierungsvertretern über die praktische Lösung der zur gesetzlichen Lösung reifen Fragen zu verhandeln.“

Die Antwort des Handelsministers lief darauf hinaus, daß seine bisherigen Beobachtungen ihn nicht veranlassen, eine veränderte Einrichtung für diese Kleinhandelsauschüsse zurzeit in Aussicht zu nehmen“ und begründete seine Stellungnahme damit, daß nach dieser Richtung hin aus den Kreisen der Beteiligten diebezügliche Wünsche nicht an ihn herangetreten seien. Will also der Kleinhandel, daß auch regierungseitig in der Frage der Kleinhandelsauschüsse und was weiter damit zusammenhängt, etwas mehr geschehen soll, so wird es notwendig sein, daß gerade er in der Interessensvertretung mehr Initiative zeigt.

Regierung und Befoldungsvorlage

Die bürgerliche Einigung in der Befoldungsvorlage, die weit über den Rahmen der Regierungsvorlage hinausgeht, wird, wie der „Tag. Rundschau“ aus Bundesratskreisen mitgeteilt wird, im Bundesrat abgelehnt werden, falls das Plenum des Reichstages den Vorschlägen des Ausschusses beitrifft. Unter den verbündeten Regierungen hat man sich, wie das Blatt weiter erzählt, auf dem Standpunkte geeinigt, jeden weiteren Eingriff in die Befoldungsvorlage zurückzuweisen bis zum Jahre 1918, dem Zeitpunkt der Generalrevision der Befoldungsvorlage. Man weiß in Bundesratskreisen darauf hin, daß die Beschlüsse der bürgerlichen Parteien Gehaltsverhörungen für rund 150 000 preussische Beamte zur Folge haben würden, und daß der preussische Etat dadurch eine enorme Mehrbelastung zu tragen hätte, die nur im Wege neuer Steuern ausgeglichen werden könnte. Es ist ferner erwidert worden, daß das bürgerliche Kompromiß für eine ganze Reihe weiterer Reichsbeamtenklassen schon aus Billigkeitsgründen Gehaltsverhörungen im Gefolge haben würde, sobald die verbündeten Regierungen gezwungen wären, im nächsten Jahre neuerlich eine Befoldungsnovelle vorzulegen. Im Reichstag ist eine Erklärung der verbündeten Regierungen zu erwarten, die das Scheitern der ganzen Vorlage in Aussicht stellt, falls die Anträge des Ausschusses angenommen werden.

Sozialdemokratie und Tarifverträge

Die vor kurzem veröffentlichte umfassende Statistik über die Tarifverträge läßt deutlich erkennen, in wie hohem Maße die Veranke der tariflichen Lohnregelung im deutschen Wirtschaftsleben Boden gefast hat. Ende 1912 bestanden 10 739 Tarifverträge, die 159 930 Betriebe umfaßten und sich auf 1 574 285 Arbeiter erstreckten. Daß man in radikalen sozialdemokratischen Kreisen dem Tarifgebanten bisher wenig grollt war, weil er den „Klassenkampf lähme“, ist bekannt, und so äußert sich eben wieder in der sozialdemokratischen „Neuen Zeit“ (1914, 21, S. 791)

An Genosse: „Wie wurden die Tarifverträge aufwärts überhöht? Heute glaubt niemand mehr an jenes fromme Märchen, daß die Tarifgemeinschaft die Brücke sei, welche zur Verständigung zwischen Arbeit und Kapital führe.“ — Natürlich werden solche Sprüche von der dem Tarifgenossen wenig holden Presse des Scharfmachers in dem Sinne begierig aufgegriffen, daß dem Tarifvertrage doch nicht die ihm von den Freunden beschleunigt nachgerückte sozialverböhnende Wirkung innewohne, und damit wird dann das ablehnende Verhalten gegen denselben begründet. So beweist auch hier wieder die Sozialdemokratie, wie recht diejenigen haben, welche sie ein „Meigenicht an der Arbeiterbewegung“ nennen.

Ein großes Retirement in der deutschen Diplomatie?

Ein Berliner Mittagsblatt, das im allgemeinen als wenig zuverlässig gelten kann, kündigt für die nächsten Monate einen umfangreichen Wechsel in den wichtigsten Stellen der deutschen Diplomatie an. Staatssekretär v. Jagow soll anstatt des Herrn v. Schoen Botschafter in Paris werden; seine Stellung soll der derzeitige Botschafter in Konstantinopel Frhr. v. Wangenheim einnehmen. Der Unterstaatssekretär Zimmermann soll aus seinem Amt scheiden und Botschafter in Tokio werden. Endlich meldet das Blatt den bevorstehenden Rücktritt des Botschafters in Wien Frhr. v. Tschirschky und Sogendorff. Das Blatt will diese Mitteilungen aus „guter Quelle“ haben, fügt aber hinzu, daß die „eventuelle Durchführung dieser Personalveränderungen jedenfalls erst nach der Rückkehr des Kaisers aus Korfu zu erwarten ist.“ Es handelt sich hier, wie wir feststellen möchten, zunächst um nichts anderes als eine Zusammenstellung von Gerüchten, die schon längere Zeit bekannt sind. Gerücheweise verlautet schon länger, daß Herr von Jagow sich nicht recht wohl in seinem Amt fühlt und sich einen Botschafterposten wünscht. Auch geht seit einiger Zeit das Gerücht, daß Herr v. Tschirschky aus Gesundheitsrücksichten sein Botschafteramt in Wien niederzulegen wünscht. Die einzig feststehende Tatsache ist, soviel wir wissen, daß dem Unterstaatssekretär Zimmermann bei seinem Ausscheiden aus dem Amt der Botschafterposten in Tokio in Aussicht gestellt ist. In parlamentarischen Kreisen mißt man übrigens den gekennzeichneten Gerüchten vorerst wenig Glauben bei; es taucht dort übrigens auch wieder einmal das Gerücht von Rücktrittsabsichten des preussischen Justizministers Dr. Bielefeld auf. Derartige Gerüchte sind nun schon seit Jahr und Tag regelmäßig gegen Ende der Parlamentarion aufgetaucht, ohne jemals ihre Bestätigung gefunden zu haben. Ob sie diesmal zutreffen, bleibt abzuwarten. Wir möchten jedenfalls nur mit allem Vorbehalt das Gerücht wiedergeben, ebenso wie das gleichfalls geltende in den Bandelgängen des Reichstags kolportierte Gerücht, daß auch der Staatssekretär Dr. Tschirch antomade sein soll. Jedenfalls konnten wir eine Bestätigung der Gerüchte nicht erlangen.

Das Rennwettgesetz

Dem Bundesrat ist ein in den beteiligten Reichs- und Preussischen Reichsräten aufgestellter Entwurf eines Rennwettgesetzes zugegangen, in welchem versucht wird, den immer mehr wachsenden Unbelständen auf dem Gebiete des Rennwettwesens entgegenzutreten. Die Reichsleitung legt entscheidendes Gewicht darauf, daß der Entwurf von den beteiligten Körperschaften noch während der gegenwärtigen Tagung verabschiedet wird. Um der öffentlichen Förderung der Angelegenheit genügenden Spielraum zu lassen und zugleich für die Beratung der Gesetze, deren Deckung aus dem Rennwettgesetz erstrebt wird, eine Unterlage zu gewinnen, hat man sich vonseiten der Regierung entschlossen, den Entwurf schon im gegenwärtigen Stadium bekanntzugeben. Der Bundesrat hat der Reichsleitung die dienigen Personen namhaft zu machen, deren er sich zur Erledigung der Wettabläufe und Wettvermittlungen bedient, und die Vertretung zu bezeichnen, wo diese stattfinden. Auf Rennplätzen dürfen Buchmacher oder ihre Angestellten nur mit Zustimmung des Vereins, der das Pferderennen veranstaltet, Wettanstellungen oder vermitteln. Der Verein ist befugt, von den an dem Rennplatz tätigen Buchmachern Stempel zu erheben. Der Unternehmer des Totalisators und der Buchmacher haben dem Wettenden über die Wette eine Urkunde (Wettchein) zu erteilen. Ist die Urkunde ausgehändigt, so ist die Wette für den Unternehmer des Totalisators und den Buchmacher verbindlich. Soweit der Einsatz nicht gezahlt, kann er vom Gewinn abgezogen werden. In § 6 wird bestimmt, daß, wer geschäfts- oder gewerbsmäßig zum Abschluß oder zur Vermittlung von Wettanstellungen öffentliche Pferderennen auffordert oder sich erbietet oder Angebote zum Abschluß oder zur Vermittlung solcher Wettanstellungen macht, wird mit Geldstrafe bis 1000 Mark und mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder mit einer dieser Strafen bestraft. Unter dieses Verbot fallen nicht Aufforderungen, Erbieten und Angebote des Unternehmers eines Totalisators und des Buchmachers sowie ihrer Angestellten zum Abschluß oder zur Vermittlung von Wettanstellungen, auf die sich die Erlaubnis bezieht. Die empfangenen Einsätze oder deren Wert sind in dem Urteil für verfallen zu erklären. In § 10 werden die Sätze bestimmt, die für die Wettanstellungen sind. Der Buchmacher hat von jeder bei ihm abgeschlossenen oder von ihm vermittelten Wette eine Abgabe von 6 vom Hundert des Wetteinsatzes an das Reich zu entrichten. Außerdem hat der Wettende von dem ihm zufallenden Gewinn eine Abgabe an das Reich zu entrichten, und zwar, wenn der auszusahlende Gewinn im Verhältnis zum Wetteinsatz beträgt: nicht mehr als das Zweifache, aber nicht mehr als das Vierfache, eine Abgabe von 8 vom Hundert, mehr als das Vierfache, aber nicht mehr als das Sechsfache, eine Abgabe von 10 vom Hundert, mehr als das Sechsfache, aber nicht mehr als das Achtfache, eine Abgabe von 12½ vom Hundert, mehr als das Achtfache, aber nicht mehr als das Zehnfache, eine Abgabe von 15 vom Hundert, mehr als das Zehnfache, aber nicht mehr als das Zwanzigfache, eine Abgabe von 18 vom Hundert, mehr als das Zwanzigfache eine Abgabe von 20 vom Hundert des Gewinns. Sofern in ausländischen Staaten, zu deren Rennveranstaltungen den Buchmachern in den Erlaubnisbedingungen die Annahme von Wettanstellungen ist, das Wettan oder Totalisator oder dem Buchmacher einer anderen Besteuerung unterworfen ist, ist der Reichsfinanzrat befugt, für diese ausländischen Wettanstellungen der Gewinnabgabe eine feste Abgabe vom Einsatz treten zu lassen. Diese darf jedoch 10 vom Hundert des Einsatzes nicht übersteigen. Eine irgendwie verlässliche Voraussage über das tatsächliche Ergebnis der neuen Abgabe läßt sich nicht machen.

Kleine politische Nachrichten

Berlin, 20. März. Prinz und Prinzessin Ferdinand von Rumänien trafen heute nachmittags hier ein. Sie wurden auf dem Bahnhof vom Kaiser und der Kronprinzessin empfangen und zum königlichen Schloß geleitet.
Straßburg, 20. März. Durch eine Abordnung der Universität, mit dem Rektor Prof. Frhr. v. Waltershausen an der Spitze, wurde dem Statthalter aus Anlaß seines Scheidens aus Elbsitz-Vorbringen eine herzlichen Worten gehaltene Dankadresse überreicht, in der es u. a. heißt: Während der 7 Jahre, in welchen An. Excellenz an der Spitze der reichsständischen Regierung gestanden und den hohen Willen, Großes und Nützliches für das Land zu leisten, mit dem staatsmännischen Geiste der Befonnenheit und Mäßigkeit verbunden haben, hat sich die Universität immerfort und in gleicher unabänderlicher Weise des weitgehenden stets bereiten Wohlwollens vonseiten der höchsten Leitung des Staates zu erfreuen gehabt.
Heidelberg, 20. März. Bei der heute stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde der seitiger Weite Bürgermeister der Stadt, Wielandt, zum Ersten Bürgermeister gewählt. Er erhielt 72 Stimmen; der nationalliberale Gegenkandidat, Polizeidirektor Gräber-Mannheim, 33 Stimmen.

Ausland

Das Leichenbegängnis Calmettes

Paris, 20. März. Das Leichenbegängnis Calmettes fand heute mittag unter zahlreicher Beteiligung statt. Unter den zahlreichen Kränzen trugen einige Schleifen und Inschriften. Vorher fand ein Gottesdienst in der Kirche St. Francois de Sales statt; die Beerdigung erfolgte auf dem Friedhof von Batignolles. Eine große Volksmenge begrüßte den Trauerzug unterwegs. — Nach dem Leichenbegängnis Calmettes entandene Kaufereien hatten einen recht erfruchtigen Charakter. Ein Polizist, der sich bedroht glaubte, schoß seinen Revolver ab und verwundete einen der

Kaufleuten schwer am Unterleib. Es heißt, daß der Verletzte ein Advokat namens d'Autemont sei. Trotz des starken Polizeiaufgebots gelang es einer zahlreichen Gruppe von Camelots zu reißen, sich in geschlossener Lage nach dem St. Lazare-Gefängnis zu begeben. Von Frau Gaillard in Ost ist die Zugänge zum Gefängnis wurden in aller Eile von republikanischer Garde abgesperrt.

England vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges

London, 19. März. Nach Meldungen aus der irischen Provinz Ulster scheint England vor dem Ausbruch eines Bürgerkrieges zu stehen. Die Regierung hat eingehende militärische Maßnahmen getroffen. Das Kriegsministerium befürchtet, daß die freiwilligen Ulster-Regimenter die Absicht haben, die Kasernen zu räumen und die Kriegsvorräte zu plündern. Aus diesem Grunde sind in einer Reihe von Kasernen Befehle des Kriegsministers ergangen, doppelte Wachen aufzustellen und die Eingänge der Kasernen im ganzen Lande strengstens zu bewachen. Auch sind große Mengen Gewehre und Munition allenthalben untergebracht, ja zumteil schon scharfe Patronen verteilt worden.

London, 20. März. Die Wachen in dem Truppenlager Curragh (Grafschaft Kildare) wurden verdoppelt. Zweihundert Mann Infanterie kamen unerwartet an. In der Dublinday ankern zwei Kriegsschiffe. Wie die Nationalisten anfangen, findet am Sonntag eine Parade über die nationalpolitischen Freiwilligen in den Straßen Londonderrys statt, wo die politischen Leidenchaften stets heftig sind. Aus den Baracken von Newbridge sind Waffen abhandeln gekommen, infolgedessen sind Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden. Die Spannung in Dublin nimmt zu.

Skutari, die albanische Residenz

Turazzo, 20. März. Es ist jetzt als feststehend zu betrachten, daß Prinz Wilhelm Skutari zur endgültigen Haupt- und Residenzstadt von Albanien erheben will. Im Wesen der Konsulaten sowie der Offiziere des internationalen Truppenbataillons und unter dem Jubel der zu Tausenden herbeigeströmten Albaner wurde auf der Burg Rasafat bei Skutari in feierlicher Weise die albanische Flagge gehißt.

Wien, 20. März. Nach mehrtägigen Verhandlungen in dem Spionageprozess gegen neun Russen wurde heute das Urteil gefällt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen; die übrigen zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt.

Wien, 20. März. Kaiser Wilhelm in Wien. Wie nunmehr offiziell verlautet, wird sich Kaiser Wilhelm am 23. März einige Stunden hindurch in Wien aufhalten, um Kaiser Franz Joseph den gewonnenen alljährlichen Besuch abzugeben. Die Ankunft des deutschen Kaisers wird am Bahnhofs in Pezking erfolgen, wo Kaiser Franz Joseph, die in Wien weilenden Erzherzöge und die Spitzen der Behörden den hohen Gast begrüßen werden. Kaiser Wilhelm wird im Schönbrunner Schloß Quartier nehmen, wo um halb 2 Uhr nachmittags in der Großen Galerie ein Diner stattfinden wird. Die Abfahrt Kaisers Wilhelms wird um halb 6 Uhr abends vom Bahnhof in Leopoldsdorf aus erfolgen.

Rom, 20. März. Der König wird sich nach Venedig begeben, um mit Kaiser Wilhelm eine Begegnung zu haben. Er wird von San di Giuliano und seinem Gefolge begleitet werden. Am 25. März wird im königlichen Palast ein Frühstück stattfinden und abends um 8 Uhr ein Diner am Bord der „Hohenzollern“.

Washington, 19. März. Der Senat hat heute ein Amendement zur Verfassungsurkunde, den Frauen das Stimmrecht zu gewähren, abgelehnt. Es stimmten 35 Abgeordnete für und 34 gegen das Amendement; zur Annahme wäre aber eine Zweidrittelmehrheit notwendig gewesen.

Aus aller Welt

Zur Ermordung der beiden Deutschen auf Samoa

Zu der traurigen Mordtat, die sich am 9. Februar auf der Insel Upolu der deutschen Samoa-Gruppe ereignet hat, werden nun noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Pflanzung Kefea, der Schwaß der Tat, liegt etwa 15 Kilometer von Apia und erstreckt sich in langem Streifen von der Küste landeinwärts. Die Gebäude, bestehend aus Wohnhaus, Vorratsräumen, Getreideschuppen, Arbeiterwohnhaus, Kassa-Barre, sind etwa eine Viertelstunde von der Küste entfernt. Die Erträge bestehen in der Hauptsache aus Kaffee, daneben werden aber auch Kautschukbäume und Kokospalme angepflanzt. An Arbeitern beschäftigt die Pflanzung ständig 20 bis 40 Chinesen, außerdem auswärtsweise auch Eingeborene. An dem fraglichen Tage, Montag morgens gegen 6 Uhr, hatten der Weißer Otto Treviranus und sein Geschäftsführer Emil Schlitt (aus Neuburg im Rheingau) den Chinesen ihre Arbeit angewiesen und befanden sich in der Nähe der Kassa-Barre, als 4 Polizeioffiziere, sita sita genannt, mit Gewehren (Militärrevolver Modell 70) auf sie zu kamen. Auf Befehlen gaben sie Herrn Treviranus an, sie sollten einen der Chinesen verhaften. Da sie aber keine näheren Angaben machen konnten, gebot ihnen Herr Treviranus, die Pflanzung zu verlassen. Hat in demselben Augenblick kommandierte der eine sita sita, „Salvo“, und alle vier feuerten aus nächster Nähe je einen Schuß ab, wovon beide in den Unterleib getroffen, zusammenbrachen. Die Mörder haben sich dann in ruhiger Gsangart auf dem Hauptwege durch die Pflanzung entfernt. Die Chinesen, die anfangs geflohen waren, kehrten nach einigen Minuten zurück und fanden Schlitt bereits tot, Treviranus schwer verwundet auf und tragen beide ins Wohnhaus auf ihre Betten. Treviranus konnte noch Anweisung bezüglich Arzt, Pastor und Polizei geben. Zwei Chinesen führten die Leichträge auf schnellen Pferden in kürzester Zeit aus. Zuerst kam Pastor Deider, dann die beiden Ärzte Dr. Thiem und Dr. Zieschank an; es folgten in kurzen Zwischenräumen sechs andere Weige. Eine Wethung war auch bei Treviranus nicht möglich, da die Bleiwunden, aus unmittelbarer Nähe gefeuert, große Wunden gerissen hatten. Er verhielt nachmittags 2 Uhr. Im Boote wurden die Leichen nach Apia gebracht und dort in der Leichenhalle des Regierungshospitals eingelagert. Die Beerdigung fand am 10. Februar, 11 Uhr vormittags, unter allgemeiner Beteiligung statt. Viele Kränze und Blumen bedeckten die Gräber der beiden Toten, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuten. Wie die furchtbare Tat geschehen konnte, d. h. wie die jungen Burken zu Waffen und Munition kamen, ist noch nicht aufgeklärt. Schon am 11. Februar ging die zuerst eingetroffene Post ab. Als Motto zur Tat wird allgemeine Abenteuerlust der vier jungen Leute angenommen, erregt durch Bilder wilder Szenen aus dem Cowboy-Leben in Amerika, die sie im Kino in Apia gesehen hatten. Zwei ahnungslose, unschuldige Menschen in der Blüte der Jahre fielen als Opfer.

Die farbige Schuttruppe, der die vier Mörder angehörten, besteht aus jungen Eingeborenen unter deutschem Kommando und ist lediglich Paradedruppe. Sie muß nicht allzu zuverlässig sein, denn vor einigen Jahren war schon einmal vom Gouvernementsrat der Antrag auf Auflösung derselben gestellt worden. Der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ in Apia weiß zu berichten, daß die Mörder, junge Burken von 17 bis 18 Jahren, erst kürzlich in die Fittahitruppe eingetreten waren. Sie hatten einige Tage vorher, mit Revolvern bewaffnet, nach einige stielende Chinesen durch blinde Schüsse eingeschüchtert und ihnen das Geld abgenommen. Der Chinesenkommissar, ein eigens für die Angelegenheiten der Chinesen angestellter Beamter, hatte den Vorfall gemeldet; es war aber sonderbarerweise nichts in der Angelegenheit geschehen. Sie benutzten deshalb am Sonntag die Abwesenheit des Polizeimeisters, eigneten sich vier Gewehre und 400 Patronen an und zogen in das Innere der Insel. Außer den Ansbildern kam nach dem genannten Korrespondenten auch die allgemeine Mißachtung mitgewirkt haben, die von einigen aus Apia nach hier vertriehen höheren Beamten den so empfindlichen Samoanern gegenüber an den Tag gelegt worden ist.

Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen

Dresden, 20. März. In Sachsen spricht man jetzt vielfach von einem Fleischwucher der Schlächtereinungen, gegen den die überalterte Bevölkerung mobil macht. Der Einkaufspreis für Schweinefleisch betrug am 15. März nach amtlichen Unterlagen in Dresden 60,2 Pfg., der Kleinverkaufspreis jedoch 100,5 Pfg., die Spannung also 40,3 Pfg. Die Stadtverordneten haben beschlossen, den Rat zu ersuchen, auf Verabfolgung der Schweinefleischpreise hinzuwirken. Von bürgerlicher Seite wurde dabei ausgeführt, es sei Pflicht des Staates und der Gemeinde, für wohlfeiles Fleisch zu sorgen. — Auch in Annaberg

und anderen sächsischen Orten sind die städtischen Behörden ersucht worden, Maßregeln gegen die Preispolitik der Fleischer zu ergreifen. Sollten diese den berechtigten Forderungen unzugänglich sein, so ist es in Sachsen nur noch eine Frage kurzer Zeit, daß die Fleischversorgung auf gesellschaftlicher Grundlage in Angriff genommen wird.

Zum Dampfer-Unglück in Venedig

Venedig, 20. März. Das gesunkene Schiff konnte an die Oberfläche des Wassers gehoben werden. Die genaue Zahl der umgekommenen Personen konnte immer noch nicht festgestellt werden. Jedoch dürften höchstens 20 Personen ertrunken sein. Die ersten Angaben, die von 50 Toten sprachen, stellen sich als übertrieben heraus.

Vor den Krankenhäusern sammelte sich im Laufe des nachmittags eine große Menge von Leuten, die auf Nachrichten von dem Verunglückten warteten. Taucher arbeiteten den ganzen Vormittag, um Debetane unter dem gesunkenen Dampfer hindurchzugleiten. Hinter den Booten der Kriegsschiffe, die die Unglücksstelle absperrten, brängten sich in Booten zahlreiche Leute, die auf weitere Nachrichten harrten. Es herrschte ein druckvolles Schweigen; man hört nur den leisen regelmäßigen Gang der Taucherpumpen. Ein Taucher, der lange unter Wasser gewesen ist, steigt herauf. Ausgefragt, erzählt er, daß er durch ein Fenster der hinteren Kabine mehrere Leichen in erregenden Stellungen gesehen habe; die Zahl könne er nicht angeben. Es steht fest, daß der Dampfer bei dem ersten Fenster der hinteren Kabine durchgeschnitten ist. So erklärt es sich, daß er in dem Augenblick saß, da das Wasser sofort wild in die Kabine flürzte. Der Steuermann des Dampfers ist ertrunken, wohin ist unbekannt. Die Trauer in der Stadt ist allgemein; viele Geschäfte verhängten ihre Schaufenster mit schwarzen Schleieren. Die Dampfer in dem Hafen haben Halbtag geflaggt. — Das Gerücht, daß bei dem Schiffsunglück im hiesigen Hafen auch vier deutsche Matrosen von der „Hohenzollern“ ertrunken seien, ist unzutreffend.

9200 Fische vermisst

Odeffa, 20. März. Einem hier eingegangenen Radiotelegramm zufolge sind von 10000 Nitrachaner Fischen, die einen Tag vor dem großen Influx ins Meer ausliefen, wie durch ein Wunder 800 von ihnen glücklich gelandet. Das Schicksal der übrigen 9200 ist unbekannt. Die Zahl der auf der Aufschwemmter Landung ertrunkenen ist auf 3200 festgestellt.

Aus Rheinhessen, 18. März. Eine späte Baumblüte ist uns in diesem Jahre beschieden. Die strenge Winterkälte, die den Boden über einen Meter Tiefe fest gefrieren ließ, bewirkte im Verein mit der großen Feuchtigkeit des Bodens nur ein sehr langsames Eindringen der Wärme, so daß alle Frühblüher erst in der Entwicklung noch weit zurück sind. Während im letztvergangenen Jahre zu Mitte März schon allenthalben blühende Kirschenbäume und Ende März auch schon Pfirsichbäume blühend angetroffen wurden, sind in diesem Jahre beide Obstbaumarten noch so weit zurück, daß vor dem ersten Drittel des Monats April auf eine allgemeine Frühblüte nicht gerechnet werden kann. Im allgemeinen ist die gesamte Vegetation um reichlich 2-3 Wochen gegen das Vorjahr in der Entwicklung zurück. Die Obstbaumblätter sehen dies sehr gern, denn sie erblühen in der späten Blüte die beste Garantie für eine gesegnete Obsternte. Gerade im Jahre 1913 hätte man in Rheinhessen viele Tausende durch die völlige Vernichtung der Frühobsternte infolge Frostschäden zur Blütezeit ein.

Sprendlingen (Rheinhessen), 19. März. (Ein drohendes Mißverhältnis.) Auf der Aufzucht der Ritzschschichten ziel der untersuchende Stabsarzt einen etwas schmalen zukünftigen Vaterlandsverteidiger an: „Wer Renck, wo haben Sie denn Ihre Brust gelassen?“, und dieser ließ spornstreichs hinter die Gardine des Aussehungsraumes und holte sein von der Mutter gewaschenes und neu gestärktes Borlemb, das hier „Brust“ genannt wird, und zeigte es der Aushebungscommission triumphierend vor. Es hat Minuten gedauert, bis das also heiter unterbrochene Passen- und Geschehen wieder seinen ruhigen Fortgang nahm.

Bingen, 20. März. Im Rhein bei Kalten wurde die Leiche der verstorbenen Frau Prof. Kreisel gefunden. Mit der Mutter ist damals auch das 8 Jahre alte Töchterchen verschwunden. Von dem Kind fehlt noch jede Spur; wahrscheinlich hat dasselbe auch seinen Tod im Rhein gefunden.

Büttelborn, 19. März. (Von der Sparlaskenkrise.) Von allen Sparlasken dürfte die hiesige wohl den größten Verlust durch den Zusammenbruch der Darmstädter Genossenschaftsbank erlitten haben. Rund 200000 Mark Guthaben, von denen etwa 150000 Mark verloren sein dürften, hatte die Kasse bei der Bank stehen. Zur Deckung des Verlustes wird jeder der 200 Mitglieder der Kasse mit einem Haftbetrag von 750 Mark herangezogen.

Bonn, 20. März. Die Stadtverordneten haben heute den Neubau eines Stadttheaters nach dem Entwurf von Professor Bettelein (Darmstadt) beschlossen. Von den Kosten, die ohne Bauplatz 900000 Mark betragen, bringt der Theaterbauverein 600000 Mark auf, 200000 Mark und den Bauplatz hat die Stadt bewilligt.

Bonn, 19. März. Seit dem 1. März wird der Student der Medizin, Ernst Schmidt vermisst. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Für die Auffindung seien die Angehörigen eine Belohnung von 500 Mark aus.

Rhein, 19. März. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einem gefährlichen Diebes- und Diebespaar auf die Spur zu kommen, das schon mehrere Jahre hindurch in den Kaufhäusern große Diebstahle ausführte. Die Frau trug eine große aufklappbare Tasche bei sich, in die sie die gestohlenen Sachen verschwinden ließ. Sie trat sehr elegant auf. Bei der Verhaftung fand die Polizei in einem besonders für diese Zwecke gemieteten Keller einen Warenvorrat im Werte von etwa 15000 Mark vor. Bei verhafteten hiesigen Banken und auf der Sparkasse soll das Paar größere Guthaben besitzen, die wahrscheinlich aus dem Erlös der gestohlenen Sachen herrühren. Die Frau verzichtete sich beim Eintreffen der Polizei aus dem Fenster, ist aber nur leicht verletzt.

Duisburg, 20. März. Der Bergmann Peter Romack, d. h. seine Ehefrau am 7. Mai im Grafenbusch durch Erhängen getötet hatte, wurde heute morgen am Hofe des Gerichtsgängnisses hingerichtet.

Darmstadt, 20. März. Bei der Untersuchung des Leitungswassers unserer Stadt war in den letzten Tagen das Vorhandensein von Typhuserregern festgestellt worden. Die Verkeimung der Brunnen und Leitungen hängt mit dem Hochwasser der letzten Tage zusammen. Um Ansteckungsgefahr zu verhüten, wurde von der Behörde der Gebrauch des Trinkwassers in ungekochtem Zustand verboten.

Gelsenkirchen, 20. März. Die Stadtverordneten beschlossen den Bau eines Stadttheaters. An Mitteln dafür sind 1200000 Mark vorhanden.

Würzburg, 19. März. Die Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Vereinigung der Stadt Würzburg und des größten Teiles von Unterfranken mit Bayern wird in diesem Frühjahr und Sommer durch größere Festlichkeiten in Würzburg begangen. Die unterfränkischen Gartenausstellung vom 17. bis 21. April in der Ludwigshalle zu Würzburg, deren Eröffnung als Protektor Prinz Alfred von Bayern vornimmt, bildet den Eingang der Feier. Im Juni finden Freilicht-Festspiele auf der alten Feste Marienberg statt. Bei Anwesenheit des Königs und der königlichen Familie schließt sich an die Festspielaufführung am Sonntag, den 28. Juni, ein großer Festzug, der sich in drei große Teile gliedert. Ende Juni und Anfang Juli wird in Würzburg ein großes Volksfest auf dem Sanderrasen abgehalten.

Hamburg, 20. März. Auf dem Geleise der Ränberger Strecke wurde heute früh die schrecklich verflümmelte Leiche eines etwa 14-15jährigen Schülers aufgefunden. Aus den vorgefundenen Aufzeichnungen geht hervor, daß der junge Mensch wegen schlechten Stenographierens eine kleine Strafe erhalten hatte und aus gekränktem Ehrgefühl in den Tod gegangen ist.
Dresden, 20. März. Direktor Stofa-Sarozani hat der Stadt sein hiesiges Anwesen zum Kauf angeboten. Er erbietet sich, es auch mit Verlust an die Stadt abzugeben, da es ihm durch die behördliche Beschnidung der Reklame unmöglich

geworden sei, sein Unternehmen in der geplanten Art durchzuführen.

Jena, 19. März. Hier starb die Gräfin Justine Reinhold im Alter von hundert Jahren. Sie war am 7. März 1814 in Lichterhain geboren.

Kattowitz, 19. März. Bei einer polizeilichen Revision der Schlafhäuser in Michalkowitz wurden vier Galizier verhaftet, in deren Spinnben man große Mengen Sprengstoffe und auch eine selbstgefertigte Bombe fand. Die Verhafteten sollen schon längere Zeit in Oberschlesien anarchoistische Propaganda getrieben haben.

Brüssel, 20. März. Der Eisenbahnminister hat 60 Stationsbeamte der belgischen Staatsbahnen, darunter circa 40 Vorsteher der größeren Bahnhöfe, nach stattgehabter Untersuchung gemahregelt und entweder um Dienstgrade zurückverlegt oder auf mindere Stationen versetzt oder entlassen. Es handelt sich hauptsächlich um Schuldige der großen Verkehrsstörungen, welche im Einzelnen mit den Lokomotivbeamten erfolgt sein sollen.

Paris, 19. März. In St. Denis kam es in einer Wählerversammlung zu schweren Ausschreitungen. Es gab Tote und Verwundete. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Paris, 20. März. In Revers wurden fünf Gestaltungspläne verhaftet, die in einem Fischer durch die Stadt führen und beim Anblick eines Offiziers schrien: „Nieder mit den drei Jahren! Nieder mit der Armee!“

Wilbao, 20. März. Der Moskauer Frachtdampfer „Franziska Fischer“ kam gestern, geschleppt von einem spanischen Dampfer, mit gebrochener Schraube an. Bei der Einfahrt in die Rheebe rief das Verbindungsgeschäft zwischen den beiden Schiffen. Der deutsche Dampfer trieb steuerlos gegen die Klippen und scheiterte. Drei Schlepfer retteten die Besatzung.

Stockholm, 20. März. Im Staatsrat ist die Ehe des Prinzen Wilhelm von Schweden mit der Großfürstin Maria Pawlowna für gelöst erklärt worden.

Petersburg, 20. März. Vor dem deutschen Generalkonsulat in Warschau versuchten gestern Abend etwa hundert polnische Studenten eine Kundgebung wegen des Vorfalles in der Berliner Kirche. Die Polizei zerstreute die Studenten und verhaftete 63 von ihnen, nachdem die Fenster des Konsulats eingeworfen worden waren. — Hier feierten gestern 10 000 Arbeiter als Protest gegen die Unterdrückung der Arbeiterpresse.

Bon Lahn und Westerwald

Von der Kar. Folgender Vorfall, der viel belacht wird, spielte sich in einem Dorfe der unteren Kar ab. War da ein Bauernmann mit dem Fleischerhauer in Streit geraten. „Der Krieg ist“, denkt unser Bäuerlein, laßt seine zwei Schwestern, die er schlachten will, auf den Wagen, fährt sie in ein Nachbardorf, läßt sie dort beschauen und schlachten und fährt dann die geschlachteten Schweine mit Blut und Ueber wieder nach Hause, und das Schlachten konnte endlich beginnen.

Niederbrechen, 19. März. Am Montag wurde wegen eingeleiteten Nachgebots das Gemeindefand zum 2. Male verpachtet. Diese Verpachtung und auch die anderen diesjährigen Verpachtungen und Versteigerungen haben einen solch hohen Nachgebew. Kaufpreis gesolligt, wie er hier noch nicht dagewesen ist. Der Nachpreis betrug oft ein Vierfaches, bei einzelnen Aedern ein noch höheres Vielfache der bisherigen Pachtsumme. So betrug der Nachpreis für einen Acker, der früher für 3 Mark verpachtet war, jetzt 25 Mark!

Niederbach, 20. März. Wie uns mitgeteilt wird, soll der Artikel in Nr. 63 betr. Gemeindevorstandswahl einige Unrichtigkeiten insofern enthalten, als man von zwei Bürgermeistern nicht sprechen könne. Auf Wunsch geben wir hiervon Kenntnis und sehen der weiteren Erklärung unseres Korrespondenten entgegen.

ei. Boden, 20. März. Endlich sind wir mit den Vorarbeiten zu unserem Kirchenneubau zum Ziele gelangt. Beim Pfarramt sind eingegangen: die geprüfte Zeichnung, die baupolizeiliche Genehmigung und auch die Verdingungsunterlagen. Mit heutigem sind die notwendigen Arbeiten und Lieferungen zur Ausschreibung gekommen. Die Arbeiten und Lieferungen sind in 9 Lose eingeteilt und zerfallen in Materiallieferung, Erd- und Maurerarbeit, Steinhauerarbeit, Zimmererarbeit, Spenglerarbeit, Schlosserarbeit, Dachdeckerarbeit, Schmeldearbeit, Lärcher- und Anstreicherarbeit. Zeichnung und Verdingungsunterlagen liegen zur Einsicht im Pfarramt aus. Offerten sind bis zum 2. April beim Pfarramt einzureichen. Eröffnung und Vergebung findet am 2. April statt.

h. Dillenburg, 19. März. Die Abiturientenprüfung am Köntig. Gymnasium haben 14 Prüflinge bestanden. Von diesen waren fünf von der mündlichen Prüfung befreit. Einer trat zurück. Drei waren zum Examen nicht zugelassen worden. — Der im Wahlkreise Dillenburg-Oberverwalter bekannte nationalliberale Parteikamm Bergverwalter Sturm aus Dillenburg hat seine politische Tätigkeit aufgegeben und alle Parteiamter niedergelegt.

Sachsenburg, 20. März. Das Hotel „Kassauer Hof“ ist in den Besitz von B. Fröhlich, Inhaber des Berliner Anshaus übergegangen. Der neue Besitzer will das Hotel in ein Warenhaus umbauen.

Bom Main und Taunus

Fischbach, 19. März. Die hiesige Spar- und Leihkasse erzielte bei einem jährlichen Umsatz von 270 453 Mark einen Reingewinn von 1889 Mark und verteilt hieraus eine Dividende von zwanzig Prozent.

h. Königstein, 20. März. Eine Submissionsliste zeitigte die Versteigerung der Arbeiten für die Verlegung eines Bachbettes. Bei einem Objekt von 10 000 Mark forderte der eine Unternehmer 10 734 Mark und ein anderer 4978 Mark.

a. Bom Taunus, 19. März. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Ergebnissen der Gemeindevorstandswahlen haben die Sozialdemokraten viele Sitze in den Gemeindevorständen eingebracht. Die Zahl hätte sich noch bedeutend höher gestellt, wenn die bürgerlichen Parteien zahlreicher sich an den Wahlen beteiligt hätten. Würden dieselben sich ebenso geschlossen und zahlreich an den Wahlen überhaupt beteiligen, wie die Sozialisten, so würde es sicher auch hier anders werden. — Der katholische Volksverein in Königstein hielt am verfloffenen Sonntag im Hotel Procaash seinen letzten Familienabend für den diesjährigen Winter ab. Herr Pfarrer Löw hielt dortselbst sprach in einem feierlichen und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über Ravolen I. und sein Verhältnis zur katholischen Kirche. Die diesjährige Tagung wurde hierauf mit dem Wunsche „Auf Wiedersehen im nächsten Herbst“ geschlossen. — Für eine dreijährige Amtsdauer wurden nachstehende Herren zu Schiedsmännern gewählt und vom Herrn Präsidenten des Rgl. Landgerichts in Wiesbaden bestätigt: Bürgermeister Jacobs-Königstein, zu dessen Stellvertreter Weigeordner Gläcker; Rentner Gg. Buchardt in Eppstein, zu dessen Stellvertreter Bürgermeister a. D. Sames und Schreiner Jakob Kunz in Fischbach. — Zu Ehren der Wiederwahl des Bürgermeisters Kremer in Kellheim wurde seitens der Vereine ein Fackelzug veranstaltet und hielt Herr Schulte Gg. Dornau an den Geschiedenen namens der Bürgerschaft, der Vereine und der Gemeindevorstände eine Ansprache und schilderte die Entwicklung Kellheims vom früheren armen Webedorf an bis zum heutigen Industrieort. Besonders wies er auf die letzten zehn Jahre hin, während welchen Herr Bürgermeister Kremer durch eumütiges Zusammenarbeiten der Körperchaften und Bürger den Ort zu einem großen Aufschwung gebracht habe.

Schwanheim, 20. März. Die Frage nach einem geeigneten Lokal für das Deimattungem hat eine erfreuliche Lösung gefunden. Unser Mitbürger, Herr General-Konul C. v. Weinberg, hat sich bereit erklärt, ein eigenes Gebäude dafür zu errichten und dasselbe der Gemeinde zum Geschenk zu machen, unter der Bedingung, daß sie einen passenden Bauplatz zur Verfügung stellt.

Frankfurt a. M., 20. März. Seit zwei Jahren wurden in der Maschinenfabrik von Pokorn und Wittekind die Lohnlisten gestrichelt. Die bei dem Betrag sich ergebenden Mehrgelder teilten drei Büroangestellte unter sich. Insgesamt veruntreuten sie der Firma, soweit es festgestellt werden konnte, 5600 Mark.

Die Strafkammer verurteilte heute jeden der drei Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

h. Frankfurt a. M., 20. März. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat hinter dem Oberleutnant n. H. Hans Rudolf Sönderlingen an Bad Domburg v. d. S. einen Steckbrief erlassen. Der Oberleutnant ließ sich von einem Berliner Herrn 10 000 Mark auf einige Tage und verschwand, als der Mäubiger gegen ihn klagbar vorgehen wollte. Sonderlingen wohnte früher abwechselnd in Wiesbaden und Mainz, vielleicht hat er auch hier nach der Meinung der Staatsanwaltschaft weitere Beträge verübt. — (Ein Schwindelgenie.) Unter der Vorspiegelung, Besitzer eines wertvollen Patents zu sein, hat der hiesige Kaufmann Georg Franz Schmittel aus Rödelheim zahlreiche angesehene Bürger dieses Stadtteils um etwa 10 000 Mark bestimmdelt und ist mit dieser Summe flüchtig gegangen. Schmittel war bereits seit Monaten außer Stellung, wußte aber seinen Angehörigen Klausibel zu machen, er sei in einer Greisheimer Fabrik in Stellung; er fuhr auch jeden Morgen fort und kehrte erst abends heim. — Durch eine folgenschwere Verwechslung hätte gestern ein siebenwöchentliches Kind sein Leben ein. Es erhielt von seiner Pflegemutter statt der vorgeschriebenen Medizin eine Dosis Morphium, dessen Wirkungen es nach kurzer Zeit im städtischen Krankenhaus erlag.

Bom Rhein

m. Eltville, 19. März. Am hiesigen Rgl. Lehrerinnen-Seminar fand heute die Aufnahmeprüfung für die 2. Klasse der Seminarpräparanden statt. Hierzu waren 12 Kandidatinnen erschienen, welche alle bestanden.

Eltville, 19. März. Herr Bahnmeister Kunz ist ab 1. April von hier nach Oberlahnstein versetzt. Mit diesem Termin wird Eltville Bahnmeister erster Klasse. — Das Rgl. Kremer'sche Wohnhaus ging zum Preise von 25 000 Mark in den Besitz des Messers Simon Mannheimer über.

Erbach (Rheingau), 18. März. Herr Wilhelm Adolf Basting (Sohn des Herrn D. J. Basting dahier) ist laut Allerhöchster Kaiserl. Kabinettsordre zum Leutnant zur See der Reserve befördert worden.

i. Geisenheim, 21. März. Am morgigen Sonntagnachmittag 4 Uhr findet im Gasthaus Scholl eine Versammlung des Gewerbevereins statt. Herr Hauptlehrer Ernst aus Wehen spricht über das Thema: „Welche Aufgabe haben die Gewerbevereine neben der Unterhaltung der gewerblichen Fortbildungsschule zu lösen?“

g. Aus dem Rheingau, 20. März. Der „Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau“ wird am Mittwoch, den 25. März, nachmittags 2½ Uhr, die Sektellerei Henkel & Cie. in Biebrich und nachmittags 4 Uhr die Zigarettenfabrik Laurens „De Rebdive“ in Wiesbaden besichtigen. Da die beiden Firmen ihre Anlagen in vollem Betriebe zeigen wollen, ist die gemeinschaftliche Abfahrt der Teilnehmer auf nachmittags 1.17 Uhr ab Oestrich-Winkel festgesetzt. Fahrkarte 3. Klasse nach Biebrich-Wehl. Nach den Besichtigungen findet abends 7½ Uhr im „Wiesbadener Hof“ in Wiesbaden (Rohrstraße) eine Zusammenkunft statt.

m. Caub, 20. März. In dem nahegelegenen Schieferbergwerk „Mennselder Stollen“, den Herren Gebrüder Rothe in Frankfurt a. M. gehörig, herrscht zurzeit ein reger Betrieb. Wäher war der Transport des Schiefers von der Grube nach der Bahn schwierig und teuer. In dieser Hinsicht soll jetzt durch Herstellung einer Drahtseilbahn Abhilfe geschaffen werden. Diese Bahn nimmt ihren Weg von der Schiefergrube über den Berg nach dem Schieferlagerplatz am Rhein in der Nähe des Bahnhofes, wodurch eine bequeme und direkte Verbindung mit der Bahn geschaffen wird. Die Seilbahn erhält eine Länge von ungefähr 1400 Meter und wird an circa 12 Punkten gestützt werden.

Caub, 20. März. Zwei Bäckermeister hatten vor 8 Uhr vormittags Schulmädchen mit Brotchen anfragen beschäftigt. Wegen Zuvorkommenheit gegen das Kinderzugesetz wurden beide schöffengerichtlich mit 10 und 5 M. Geldstrafe belegt.

Braubach, 19. März. Gestern verlor ein etwa 50 Jahre alter Schiffer von hier, dessen Schiff bei Dorchheim vor Anker liegt, an der Ueberführung bei der alten Gasfabrik die Gewalt über sein Fahrrad, fuhr gegen einen Pressstein und wurde mit grober Gewalt gegen eine Mauer geschleudert. Der Mann erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit starb.

An die Weingutsbesitzer, Winzer und Obstzüchter!

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hält der Unterzeichnete am 27. und 28. März in Oestrich folgende Vorführungen ab:

Am 27. März, nachm. 2 Uhr: Probepflügen mit Weinbergspflügen.

Am 28. März, vorm. 9 Uhr: Praktische Vorführung von Reb- und Baumpflügen und Schweißapparaten in nachstehender Reihenfolge:

- Gruppe 1: Membranspritzen.
- 2: Spritzen mit Kolbenpumpen und Obstbaumspritzen.
- 3: Batteriespritzen.
- 4: Neuerungen von Verstäubern und Apparaten für die Wurmbekämpfung.
- 5: Schweißapparate, Hand- und Büdenschweiser.

Die Veranstaltungen, welche von ersten Firmen reichhaltig besetzt werden, finden für das gesamte Weinbaugesbiet nur in Oestrich statt und werden die Interessenten zu recht zahlreichem Besuche derselben hierdurch eingeladen. Zusammenkunft: „Hotel Steinheimer“

Schilling, Obst- und Weinbau-Inspektor.

Kirchliches

Kindergottesdienste an den aufgehobenen Feiertagen

Gemäß Verfügung der königlichen Regierung zu Wiesbaden sind an den aufgehobenen Feiertagen Maria Verkündigung und Peter und Paul die beiden ersten Schulfesttage für die katholischen Schulkinder — wie am Mittwoch — zum Besuche des Gottesdienstes freizuhalten. (Maria Verkündigung ist am nächsten Mittwoch.)

Aus Wiesbaden

Stadtvorordnungsung

vom 20. März. Anwendend 41 Mitglieds des Kollegiums. Vorst: Justizrat Dr. Albert. Punkt 1 der Tagesordnung verzeichnet: Fortsetzung der Beratung des Haushaltsplans für 1914. Nachdem man gestern die Generaldebatte zu Ende geführt, tritt man heute in die

Spezialdebatte

ein. Es folgte die Beratung der Haushaltspläne für die Zweiverwaltungen; sodann fanden einige kleinere Vorlagen Erledigung. In zwei Sitzungen führte man also die ganze Beratung des 17 Millionen-Etats durch — ein Kunststück, das nicht vielen Stadtverwaltungen gelingt. Bei Beratung des Etats der

Armenverwaltung

nimmt Stadtvorordn. Phil. Müller das Wort. Nebner hat allerlei bei der Verwaltung auszuweisen, insbesondere bei der Behandlung der Frauen, wenn es sich darum handelt, das „Armenrecht“ zur Prozeßführung zu erhalten. Wenn gestern der Oberbürgermeister die Arbeit der Wohlthätigkeitsvereine hier lobend erwähnt habe, so wolle er dem hinzufügen, daß die Gewerkschaften hier im abgelaufenen Jahre etwa 100 000 M. an Arbeitslose ausbezahlt hätten. Dingu kämen noch die gezahlten Unterhaltungen der christlichen Organisationen. — Gestern hat Dr. v. Ca die „Dreimarshäher“ der 3. Klasse erwähnt. An diesen kann man doch nicht so flüchtigend vorübergehen. Die Bürgerliste zählt in Wiesbaden rund 20 000 Wähler; hiervon gehören 16 450 der 3. Klasse an. Von dieser Zahl gehören aber nur 1600 der sogenannten Dreimarshäher an. Stadtvorordn. v. Ca will es nicht gelten lassen, daß er mit dem Ausbrude „Dreimarshäher“ diese Kategorie der Wähler habe herabwürdigend wollen; er habe nur die Uebertreibungen Demmer's zurückweisen wollen.

Stadtvorordn. Cui bemängelt, daß man für die Armen zu wenig tue. Für Regimentsfeste habe man Geld, aber nicht für die Bedrängten. Was bedeute eine Erhöhung des Armengeldes um 10 Prozent in der heutigen Zeit. Das Armenverwalteressen lasse auch viel zu wünschen übrig; die Behandlung, die die Armen dort erfahren, läßt auf ein höchst geringes soziales Verständnis schließen. — Stadtvorordn. Baumbach: Als langjähriges Mitglied der Armenverwaltung trete ich die Armenverwalter und ihre mühevollen, aufopfernde Arbeit, die von diesen geleistet wird. Diefershalb sehe ich mich aber auch veranlaßt, unsere Armenverwalter gegen ungerechte Vorwürfe in Schutz zu nehmen. — Stadtvorordn. v. Dreifling: Die Armenverwalter haben viel zu erhaben da, als daß sie sich durch die hier erbobenen Vorwürfe könnten beleidigt fühlen. — Weigeordn. Bergmann: Die Angriffe gegen die Armenfürsorge und unsere Armenverwalter, deren wir 160 zählen (120 männliche und 40 weibliche), muß auch ich zurückweisen. Die Armenverwaltung hat zwei Arbeiter als Armenverwalter bestellt; und sind alle Stände zur Mitarbeit willkommen. Unser Armentarif gilt nur als Richtschnur in Wirklichkeit bedeuten alle Beschlüsse eine Tarifüberhöhung für die „Spezialbedürftiger Kinder“ werden von einem größeren Zuschuß erbiten. Stadtvorordn. Demmer: Alle Reuwalterungsversuche fruchten nichts; es gibt Armenverwalter, die nichts taugen. Die regelmäßigen Tarifüberhebungen sind ein Beweis dafür, daß die normierten Sätze zu gering bemessen sind. Auch auf dem Armenamt erfahren die Rezenten oft eine höchst menschenunwürdige Behandlung, und dies seitens recht junger Leute. Hier sollte man nur gefetzte Männer die Verhandlungen führen lassen. — Für den Verein „Wiesbadener Gemeindegärtner“ fordert Stadtvorordn. Darmann einen Zuschuß von 200 Mark. Stadtvorordn. Demmer fordert die Freigabe des Betrages von 200 Mark an den „Mittelrhein. Verein für Luftschiffahrt“, welchen Stadtvorordn. Gläcker widerspricht; nationale Gründe bedingten schon den Zuschuß. — Demmer fordert weiter die Unterstüzung der Volksvorstellungen im Residenztheater. Bürgermeister Travers macht darauf aufmerksam, daß man die Volksvorstellungen nicht missen wolle; aber es müsse ein anderer Vertragsmodus geschaffen werden. Jetzt koste jeder Theaterbesucher der Stadt 1,50—2,50 M.; dabei würden sich die Besucher aber nicht aus Arbeiter, sondern aus recht wohlhabenden Kreisen rekrutieren.

Schulverwaltung:

Stadtvorordn. Käerner wiederholt seinen Antrag auf Einführung des Telephons für alle Schulhäuser im Interesse des Sicherheitsdienstes bei Feuergefahr und Unfallsfällen. Sodann nimmt Nebner die Volksschule gegen die getrenn erbobenen Gerhart'schen Anschuldigungen in Schutz. Gewiß, so führt er aus, an der preussischen Volksschule läßt sich noch vieles bessern; die Wiesbadener Volksschulen sind gut. Wir leisten hier in Wiesbaden, was verlangt wird. — Stadtvorordn. Gerhardt: Durch meine Kritik wünschte ich eine Änderung des Lehrplans bezügl. Einführung weiterer Fächer, wie Chemie, Bürgerkunde, eine fremde Sprache usw. Ich habe nicht gegen wollen, daß die Lehrer nicht ihre Schulpflicht tun. In bezug der Mittelschulen habe ich die Behauptung aufgestellt, daß die Mittelschulen die Tendenz in sich tragen, die Volksschulen zu Armenschulen herabzudrücken. Frankfurt ist in seinen Schulen viel besser daran als wir in Wiesbaden. Wir erziehen übrigens die Einheitschule. — Bei der Beratung des Voranschlags der außerordentlichen Verwaltung ergibt sich eine besondere Debatte. — Es folgt die Beratung der Haushaltspläne der Zweiverwaltung. 1. Klafschamt: Gesamteinnahme: 563 600 Mark, Gesamtausgabe: 223 475 Mark; bleibt ein Ueberschuß, der an die Stadtkasse abzuführen ist, von 340 125 Mark. Stadtvorordn. Darmann stellt den Antrag auf Verringerung des Beamtenpersonals durch Vereinfachung des Schriftwerks usw. Oberbürgermeister Gläcker: Was hier gefordert wird, haben wir bereits in Wirklichkeit getan. Seit zwei Jahren haben wir keine neuen Beamten mehr angestellt. Mit der Reorganisation des Beamtenkörpers darf man aber nicht zu weit gehen, schon im Interesse der Beamtenchaft selbst, in die wir sonst ein großes Maß Mißtrauen hineinbringen. 2. Kaufmännische Nachschulverwaltung: Einnahmen und Ausgaben 28 000 Mark. — 3. Arbeiterverwaltung: a) Kaiser Friedrich-Bad: Einnahmen: 252 080 Mark. — Ausgaben: 317 261 Mark. Zuschuß: 65 000 Mark; b) Schützenhof: Einnahmen: 40 275 Mark. Ausgaben: 24 029 Mark; verbleibt Ueberschuß 16 200 Mark; c) Gemeindefand: Einnahmen 23 700 Mark. Ausgaben 9604, verbleibt ein Ueberschuß von 14 000 Mark; d) Kollektbrausebäder am Schloßplatz, Rönertor, Moonstraße, Rheinstraße: Einnahmen 26 940 Mark. Ausgaben 29 850 Mark; Stadtvorordn. Demmer fordert zugunsten der arbeitenden Bevölkerung ein Verbot des Besuches der Brausebäder für Kinder am Samstagnachmittag. Stadtvorordn. Jörn stellt dem Kaiser Friedrich-Bad sein glänzendes Programm auf; er glaubt, daß das neue Bad bereits seinen Höhepunkt überschritten habe. Gegenüber den Klagen über die Unrentabilität des Kaiser Friedrich-Bades führt Oberbürgermeister Gläcker dies auch auf die niedrigen Wäberpreise zurück, die allgemein in Wiesbaden herrschen. Thermalwasserverkauf: Reingewinn 32 900 Mark. 4. Kurortverwaltung: das Kapital beträgt 2 868 126 Mark, hiervon der Zinsbetrag 115 619 Mark. 5. Kurverwaltung: Einnahmen und Ausgaben schließen ab mit 1 493 300 Mark. 6. Verkehrsbüro: Einnahmen und Ausgaben dessen sich gegenseitig mit 7 700 Mark, nachdem ein Zuschuß von 73 000 Mark seitens der Kurverwaltung ist geleistet worden. 7. Stadt. Kurortbüro: das Büro verzeichnet aus dem Betrieb der Kurortarten eine Einnahme von 737 500 Mark; hinzu kommen 153 500 Mark aus dem Erlös für Abwonnemerkmalen, zusammen 891 000 Mark. Stadtvorordn. v. Dreifling stellt den Antrag auf Einstellung von 5000 Mark für die Bewirtung fremder Aerzte, die nach Wiesbaden kommen. Dies sei eine gute und wirksame Maßnahme! Stadtvorordn. Jostler Jörn fordert für die Wintermonate die Aufhebung der Kurtag, hierdurch könne man die Wiesbadener Winterkur beleben; weiter kritisiert er die Art der Erhebung der Kurtag, die etwas riguros sei. Stadtvorordn. Jostler Jostler fordert statt der Dreiwochen eine Fünfwochenkur. Stadtvorordn. Jostler Jostler warnt vor einem Abbau des Kurorttariffs. Oberbürgermeister Gläcker tadelt das Vorgehen der Hoteliers, die sich bei der Bedienung der Kurortenden gewandt hatten in Sachen der Redefreiheit der Kurortenden. Die Hoteliers sollten selbst darauf drängen, daß die Redefreiheit durchgeführt wird; hierin könnten die Schweizer Kollegen als Muster dienen. Seit vier Jahren hat man hier in Wiesbaden so viel für die Kur getan, wie in keiner andern Stadt. Und der Dank? Man stellt alles ruhig ein, ohne daran zu denken, daß man auch Verpflichtungen hat. 8. Badeblatt und Amtsblatt: das Badeblatt bringt zugunsten der Stadtkasse einen Reingewinn von 21 000 Mark; das Amtsblatt erscheint in Einnahmen und Ausgaben mit 4800 Mark. 9. Leihhausverwaltung: Die Not der Armenkassen bringt dem Stadtkasse einen Reingewinn; die Einnahmen belaufen sich auf 341 185 Mark. 10. Museumsverwaltung: a) Altertumsmuseum, städt. Zuschuß 27 207 Mark; b) Gemäldesammlung, städt. Zuschuß 11 726 Mark; c) Landesbibliothek, städt. Zuschuß 59 263 Mark; d) Naturhistor. Museum, städt. Zuschuß 19 280 Mark. 11. Schlacht- und Viehhofverwaltung: Einnahmen: 413 756 Mark. Ausgaben 424 756 Mark, mithin Zuschuß 11 000 Mark. 12. Die Etats der Wasser- und Lichtwerke schließen in Einnahmen und Ausgaben wie folgt ab: a) Elektrizitätswerk: Ordentliche Verwaltung: Einnahme 1 892 769 Mark, außerordentliche Verwaltung: Einnahmen 1 641 932 Mark. Der Gewinn ist mit 1 011 884 Mark resp. 796 359 Mark verbucht. b) Gaswerk: Ordentliche Verwaltung: Einnahmen 2 602 762 Mark, außerordentliche Verwaltung: Einnahmen 1 200 770 Mark. Gewinn 5 906 629 Mark. c) Wasserwerk: ordentliche Verwaltung: Einnahmen 1 157 210 Mark, außerordentliche Verwaltung: Einnahmen 831 593 Mark. Gewinn aus dem id. Jahre 172 351 Mark. Gewinn aus früheren Jahren 50 000 Mark, zusammen 222 351 Mark. Krankenhaus-Verwaltung: Hier sehen sich Einnahmen und Ausgaben mit 848 046 Mark gegenüber. Eine Bilanzierung des Etats konnte nur erfolgen durch eine Erhöhung der Pflanzgelder und einem erhöhten Zuschuß der Stadt im Gesamtbetrag von 255 700 Mark. Stadtvorordn. Gerhardt fordert die Anschaffung eines Krankentransportautomobils. Wenn in einer Verwaltung ein Automobil notwendig geworden, so sei es hier. Den Aerzten hat man das Kaiser Friedrich-Bad und das jetzt zu erwerbende pathologische Institut als Werkstätte hingestellt, da sei es doch wohl an Pflanzgelder, wenn die Aerzte einen Zuschuß leisteten. Doch man die Pflanzgelder erhöht habe, sei behauerlich. Bürgermeister Travers gibt die Gründe an, die zur Erhöhung der Pflanzgelder geführt; da hören wir denn, daß die Sätze auch auf Wasser der übrigen hier existierenden Krankenhäuser erfolgte. — In getrennter Abkündigung nimmt man sodann sämtliche vorgesezte Haushaltspläne an und genehmigt an Steuern: 100 Prozent der Einkommensteuer, 150 Prozent Gewerbesteuer und Betriebssteuer, sowie 2 % Grundsteuer. — Zur Erledigung der weiteren Tagesordnung beschließt man folgendes: 1. Dem Mittelrhein. Verein für Luftschiffahrt bewilligt man zur Vorbereitung des Prinz Heinrich-Flug 1914 2000 Mark; Wiesbaden ist hierbei als Kontrollstation gedacht.

Stadtverordneter Demme spricht gegen die Bewilligung. — 2. Für den Umbau der Sonnenbergerstraße vor dem Hotel „Wilhelm“ bewilligt man 4000 Mark und für den Umbau der Wilhelmstraße vor dem Bowling-green 9000 Mark, dabei es dem Magistrat freilassend, ob die betreffende Stelle mit Holzpflaster oder Asphalt versehen wird. — 3. Einigen Grundstücksverkäufen und Ankäufen stimmt man zu. — 4. Für die Errichtung eines doppelten Leitungsflusses in der oberen Wilhelmstraße bewilligt man 2650 Mark. Die beiden Wählerinnen, wovon die eine selber nichts und die andere 2 Mark pro Woche Nacht zu zahlen hatten, sollen künftighin 420 Mark Jahrespacht zahlen. — Ein Besuch des Rainers Alk, wegen Nichtbeachtung seiner Offerte bei Vergebung von Arbeiten (Volkschule) wird zurückgestellt. Zum Schluß finden noch einige Personalfragen ihre Erledigung. Schluß: 7.30 Uhr.

Altarvereins-Ausstellung

Am morgigen Sonntag und am darauffolgenden Montag (22. und 23. März) findet im oberen Saale des Pfarrhausanbaues von St. Bonifatius, Luisenstr. 31, die diesjährige Ausstellung des hiesigen Altarvereins statt. Alle Mitglieder der drei Pfarrgemeinden sind zur Besichtigung derselben freundlichst eingeladen.

Das Siegeszeichen des heiligen Kreuzes haben wir im 1600 jährigen Jubiläum der Konstantinischen Feier im vorigen Jahre hoch erhoben und gefeiert. In diesem Jahre wird der Sieg: so strahlte es vom Himmel, so jubelte die Kirche Gottes, so hallte es wieder in den christlichen Herzen. Fern sei es von mir, mich zu rühmen, außer im Kreise unseres Herrn Jesu Christi, hatte schon der Bistumsapostel verkündet. Im katholischen Gottesdienst begegnet unsern Blicken überall das Kreuz. In den Bau der Gotteshäuser ist das Kreuz gefügt; der erste Stein, der zum Fundament dient, trägt dieses heilige Zeichen; auf jedem Altare prangt das Kreuz; in die Lüfte hinauf strecken die Türme das Kreuz, mit dem Kreuzzeichen beginnt der Priester das heilige Opfer, die Spendung der Sakramente, die Segnungen der Kirche. Die kostbarsten Schätze sind im Kreuze versteckt; es ist der Inbegriff unserer heiligen Religion; es ist die Weisheit unseres Lebens, unsere einzige Hoffnung. Alle liturgischen Gewänder sind schmückt das Kreuz. Die Ausstellung des Altarvereins beweist dir dies. Betrachte sie, mein Christ, mit einem Herzen voll Glauben, Hoffnung und Liebe zu deinem Erlöser! Der Blick auf den Schmuck unseres Gotteshauses und unseres Gottesdienstes, den die Ausstellung des Altarvereins dir bietet, erfülle dein Herz mit heiligem Jubel, mit seliger Freude, mit frommen Entschlüssen! Du siehst überall das Kreuz auf den der Ehre Gottes geweihten Arbeiten; — du siehst das Kreuz auf deinem Missionsblatt, Maße, daß du im hl. Kreuze den Sieg erringt in der halb beginnenden heiligen Mission! Deine Seele ist der Kampfplatz, auf dem der Sieg des Kreuzes errungen wird. — Du machst andere aufmerksam auf die herrliche Ausstellung. Mit noch größerem Eifer führe die Mission und deine Bekanntschaft zum Gotteshaus, wo in der heiligen Mission Christi der Weltkrieger gedient wird! — Der Weltkrieger ist unerschrocken; in unermüdlicher Herrlichkeit thronet er zur Rechten des Rates und geheimnisvoll auf unsern Altären. Das Kreuz der Heiligkeit will er auch dir bereiten in den Sakramenten der Auferstehung und der Verkörperung, in der heiligen österlichen Beichte und Kommunion. Wie tollst du wäre es für den Altarverein, wenn der Blick auf seinen in mühevoller Arbeit hergestellten Schmuck dich und viele andere bewegen würde, die mit treuer Arbeit vom Selenbeile verbundene Maße zu übernehmen, die hohe Zeit der hl. Mission zu benutzen, um den hochzeitlichen Schmuck der Seele, den Segen des heiligen Kreuzes, zu erwerben.

Frühling

Mit dem heutigen Tage, mit dem Nebelstern der Sonne in das Zeichen des Widlers und somit auf die nördliche Halbkugel, dem 21. März mittags, beginnt bei uns der Frühling. In den Parkanlagen und auf den Schmalwegen ist der langlebige Lenz schon da. Ueber dem Gehölz schwebt ein zarter grüner Schimmer von jungen Blättern und gerechten Knospen, und das frischgrüne Rasengrün macht sich auch dem ungläubigen Auge bemerkbar. Ja, der junge Frühling hat uns bereits eine Reihe Blütenpracht hingestellt; er ist eben schon länger an der Arbeit, als man denkt. Da hängen von den Ästen und von den Hofaufhängern über und trocken die langen Röhren herab; ihr Blütenstaub ist entflohen, und bald werden sie selber eine Beute des Windes sein. Träumen auf dem Boden stehen die Schneeglöckchen in misshandeltem Kleide; vorbei ist die weiße Herrlichkeit, und die kleinen Frösche beginnen zu reifen. . . .

Doch alles andere Leben ist noch in der Anfangsperiode. Am eifrigsten haben es die Dendrologen. Ihre kleinen zarten Blättchen sind schon aus den Knospen heraus. Allerdings — sie müssen in der Regel traurige Erfahrungen mit dem ersten Frühling machen: die frischen Triebe bolt sich meist der raue Frost. Etwas verderb in ihrer ganzen Art sind die Blättchen der Johannisbeeren; auch sie haben sich bei einigen Arten schon gänzlich von der schädlichen Knospe befreit. Und wenn auch die Fliederblättchen noch in der Knospe stecken, es bedarf nur einiger warmer Sonnenstunden, und sie sind auch draußen. Wer hat in diesen seltenen Minuten des Sonnenscheins nicht schon die dicken braunen Knospen der Kastanien leuchten sehen? Ihr Dorn hat sie wie mit einem glänzenden Gold überzogen, und der Kundige weiß, daß sie nun auch nicht lange mehr warten wollen.

In den Parkanlagen stehen gar viele Gänge aus anderen Ländern: Bäume, Sträucher und Blumen. Die meisten von ihnen halten sich noch bedächtig zurück, doch jene auffallend großen grünen Knospen dort an dem eigenartigen Gehölz gehören einem Frühblüher der Gesellschaft an: der schönen Magnolia mit den großen weißen Tulpenblüten. Von den heimischen Frühlingblüher beherricht jetzt der Krokus die Wiesen; gelb und bläulich leuchtet es überall auf zwischen dem Grün. Der eigenartige Seidelbast, der draußen in den Laubbäumen zu finden ist, hat auch in unsern Parks eine Stätte gefunden. Seine kleinen violetten Blüten sind über das ganze, jetzt noch blattlose Sträucher verstreut. Zur Freude der Spaziergänger sind auch verschiedene ausländische Frühlingblüher in den Parks angepflanzt worden. Es ist die Zeit, wo jeder Tag dem Auge neues Leben und neue Freuden zeigt. Zwar steht noch vieles fahl und grau da; vor allem die Nadelbäume sind sehr zurückhaltend. Doch selbst eines der ihnen, die dunkelgrüne, grünesgrünliche Eibe, hat sich mit kleinen, hellen Blütenknospen behangen: Der Frühling läßt sich eben nicht mehr abweisen.

Aus der Ortskrankenkasse

Die Wahl des zweiten Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wiesbaden wurde für ungültig erklärt. Derselbe schreibt die „Volksstimme“: „Bekanntlich ist die Wahl eines ersten Vorsitzenden der Ortskrankenkasse noch nicht zustande gekommen. Der Vorstand hatte aber dann die Wahl des zweiten Vorsitzenden vorgenommen, die auf den Vorschlag der Vertreter der Gewerkschaften auf den Genossen dieser fiel. Vor der Wahl war nun ein Arbeitgebervertreter im Vorstand plötzlich erkrankt, und seine Erkrankung hielt vorübergehend längere Zeit an. Es wurde dann beim Oberverwaltungsamt angefragt, ob an die Stelle des erkrankten Mitgliedes ein Stellvertreter heranzuziehen sei. Das Oberverwaltungsamt bejahte die Frage, worauf die Zugabe eines Vertreters erfolgte. Die Wahl erfolgte mit einer Stimme Mehrheit. Von den Vertretern des Bezirkes im Kassenvorstand war dann die Wahl angefochten worden mit der Begründung, daß die Nachziehung eines Stellvertreters ungesetzlich gewesen sei. Das Oberverwaltungsamt hat sich jetzt dieser Ansicht angeschlossen und die Wahl für ungültig erklärt. In der Begründung des Spruches wird gesagt, daß die Nachziehung eines Stellvertreters nur dann berechtigt gewesen wäre, wenn durch das Fehlen von Vorstandmitgliedern der Vorstand beschlußunfähig geworden wäre.“

Abgesehen von der kleinen Spiegelkassette von den „Vertretern des Bezirkes“ — die wir abweisen müssen —, haben wir dem Bericht der „Volksstimme“ nichts hinzuzufügen.

Theater, Kunst, Wissenschaft

Königliche Schauspiele

Wiesbaden, 21. März. Zum ersten Male: „Der Bogen des Odysseus“, dramatische Dichtung in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Spielleitung: Ernst Legal. Gerhart Hauptmann besuchte vor 6 Jahren Griechenland und besaß sich hier, wie einst Goethe auf Sicilien, mit Homers Werken zum Zwecke, um teils unter dem direkten Einfluß der Landschaft tiefer in den Sinn der homerischen Dichtung einzudringen, teils um anhand der Dichtung die antiken Reste der Landschaft mit neuem Leben zu beleben. In seinem Drama „Der Bogen des Odysseus“ versteht und der Dichter im ersten Akte in das Heim

des Sautirten Cumaios, der den Bogen des Odysseus bearbeitet. Ein Bettler tritt auf und wird von dem Dürren über das wilde Treiben der Freier Penelope unterrichtet. Der Bettler führt sich auffallend genau aus, verrät gelegentlich um ein Haar, daß er der totergeblau, heiserlehnte Odysseus ist und verbringt sein Geheimnis nur mühsam unter der Maske des Fremden. Im 2. Akt flagt Telemach, der glücklos aus Ithaka heimgekehrt, seiner Freundin Penelope sein Leid, schwärmt jugendlich von Vater, erkennt ihn aber nicht, obgleich er sich vermisst, nur eines Blickes dazu zu bedürfen. Im 3. Akt begegnet der jammervolle Bettler Odysseus dem noch jammervolleren Bettler Laertes, seinem Vater, der von den neuen Herren übel behandelt wird. In überströmender Liebe herzt und küßt er ihn, während das Knechtsgeindel auf dem Saubosch sich tollt und über die Berrücktheit der beiden Alten, während Odysseus sich dann dem Telemach zu erkennen gibt, so deutlich zu erkennen, daß nur die wenig geschulte Intelligenz dieses jungen Mannes immer noch nichts merkt, gesehen Seiden und Wunder. Die lange verjagten Quellen und Wäde führen wieder Wasser, Regenwolken ziehen über die ewige Bläue des Himmels. Der Biegelwandler ruft das Hirtenvolk zu den Waffen und läßt eine verräterische Magd gefesselt abführen, wobei ihm Jaus durch rechtzeitigen Witz und Donner in der üblichen Bühnensituation Form hilft. Im 4. Akt lassen sich die Freier bei dem Sautirten zum schmelzerischen Schmause nieder, bedrohen und beschimpfen den jungen Telemach, dreien mit frech-lüsterne Reden Penelope Schönheit und stacheln die Nachgiebig des Heimgekehrten, der nun endlich seinem Sohn reinen Wein einschüttet, bis zur Kateret. Im 5. Akt bemühen sich die Freier vergebens, den Bogen des Odysseus zu spannen; der Jwed der Werbung ist, Telemach, den sie bei anwiderlicher Orgie zum Tode verurteilt haben, zu erschlagen. Aber ihre Kraft vermag den Bogen gegenüber, der unter allen Lebewesen nur einen Meister kennt. Und sie müssen es sich gefallen lassen, daß dieser Meister, der vorher etwaigen Jausversuchen vorgebeugt hat, sie fernhütrend niederstreckt, einen nach dem andern.

Aus dem Gekagten ergibt sich, daß eigentlich nur der 3. Akt Bühnenspektakel sein kann, den Hauptmann aus eigenem gestaltet hat, während er sich in den übrigen Aufzügen damit genug sein ließ, das Epos mobilis anzuhängen und ohne grundlegende Neuarbeit zu dialogisieren. Soll aber aus epischen Stoff ein Drama geschaffen werden, so muß der Dichter das Metall völlig umgießen; er darf sich nicht mit altem Bier begnügen. Auch das Umarmen führt nur dann zum Ziele, wenn der Stoff dem Dichter nicht direkt widerspricht. Der Dichter hat den Beweis für die Bühnenspektakel der Dichtung nicht ganz erbracht; im ersten Teile bleibt die Dichtung langatmige Vorbereitung, eine Person nach der andern beschäftigt sich mit Odysseus und geht blind an ihm vorüber. (Auch Eurycleia, die redliche Schaffnerin, wird grundlos unverständlich bemüht.) Die zweite Hälfte erbringt die bewegten Szenen, die unbedingt am Anfang hätten stehen müssen; statt von den Schandthaten der Freier zu schwagen, mußte der Dichter sie uns logisch in roten Feuer zeigen. Ausgenommen den 3. Akt vermag man kaum eine Sekunde das profanste Vorbild Hauptmanns; der Dichter wird von Homer an die Wand gedrückt. Die sehr oft kläglich, aber auch häufig recht platten Verse wirken öfters langweilig.

Die einzelnen Personen sind bei Hauptmann teilweise bezeichnet. So ist Penelope nicht das feuchte, nur ihrem Gatten ergebene Weib, das den Freieren angstvoll ausweicht, sondern es gestaltet sie ansehend nach Wohlleben. Penelope tritt in der dramatischen Dichtung des Modernen nicht auf, und das mag ein Grund für sie und ihn sein; mit der wunderbaren Frau des Epos hat sie indes, das führt man schon an den über sie gesprochenen Reden, nichts zu tun. Die Freier kreben mit Telemach recht unheroischen Spaß, und ihr Verhältnis zu seiner Mutter, ihre Unverschämtheit erinnern zuletzt an das Ithaka des Odysseus. Hauptmann gemahnt hier an Hofmannsthal und Offenbach. Als freche Stadtmännlein führt sich Melanto, des Biegenhiten Tochter aus; ihre Frechheiten hätten sich weder Cumaios noch Eurycleia in Homer gefallen lassen. Die homerischen Gestalten hätten sich hier besser ausgehalten lassen. Cumaios blieb zwar der getreue Diener seines Herrn; Telemachs Wesen entbehrt dagegen aller Arbeit; er gebärdet sich zumteil als siegesstolzer Stürmer, zumteil als schmerzträumer. Der Heimgekehrte macht bei Hauptmann seinem Rufe als der Lustigste der Lustigen wenig Ehre. Seine Kunst der Selbstbeherrschung läßt viel zu wünschen übrig. Die Helden des Altertums haben ein verdrücktes Recht auf eifrige Dummheit, aber Hauptmanns Helden machen allseitig von dieser Bewußtsein einen zu reichlichen Gebrauch.

Die Darstellung der Hauptpersonen ist durchweg als gut zu bezeichnen. Herr Evertz war ein eindrucksvoller Odysseus, unheimlich in seiner Bettlervollkommenheit, gewaltig in den großen Augenbliden, wenn auch zum Schluß nicht mehr von der zermalenden Wucht, die allein hinreicht, den Freieren Totenschauer ins Gebirn zu jagen. Herrmann Leffer hätte die Rolle besser gelesen. Der Laertes des Herrn Lehmann ließ nichts zu wünschen übrig; das gleiche gilt von dem Cumaios des Herrn Jollin. Den Telemach des Herrn Albert hätten wir uns etwas eindrucksvoller gewünscht; doch die Figur ist bei Hauptmann verzeichnet, die Mühe des Schauspielers verlebte die Gestalt öfter in Geagenteil. Die beste Leistung des Abends war unstreitig die Eurycleia von Fr. Gamba, eine treue, sorgliche, aufrechte Freundin und liebevolle Entel. Eine ungeduldige Bewohnerin Ithakas war die Melanto von Frau B. v. H. a. m. e. r.; das Spiel der Biegenhiten Tochter wirkte beinahe abstoßend. Das mittelmäßig besuchte Haus nahm die Reueheit ziemlich beifällig auf. Die szenische und dekorative Einrichtung lag nicht zu wünschen übrig. Verschiedene Bühnenbilder waren von hervorragender Wirkung dank der Wühwaltung der Herren Schlein und Weyer.

Moderne Kammerkunst im Kurhaus

Stimmung! Welche Komponisten und Dichter sollen erst beim Versuch lauter Kessel in schöpferische Stimmung gekommen sein. Ich habe einen Sänger gekannt, der in den Kunstpausen ungläubliche Mengen von Preisbeeren schluckte, um in Stimmung zu bleiben. Und das Original von einem Volksdichter, dessen Phantasie sich zum allerhöchsten Flügel aufschwang, wenn er strahlend auf dem Allden lag. Inspiration! Felix Weingartner hat einmal Ideen, wie die, den Konzertsaal gemäß der Eigenart der zu spielenden Stücke in wechselnde Farben zu tauchen, oder gar Nummer für Nummer verschiedene gewählte vollklingende Essenzen zu verschäubern, humorvoll glossiert. („Das lebende Lieb.“) Stimmungsabend, Kammerkunstabend firmierte die gefrigte Unterhaltung im Kurhaus, nach dem Bettele gegeben von Marya Delbard und Marc Henry. Deutsche, französische, italienische Volkslieder zu Klavier und Laute, Humoristika und Absorbtionen von Peter Altenberg, Pariser Stimmungsbilder: es fiel für jeden Geschmack wohl etwas ab.

Aber Stimmung wollte nicht recht aufkommen. Wer Volkslieder singt, muß meistens auch so etwas von Stimme haben, und wer erklärend vorträgt, muß dies einigermaßen verständlich und deutlich tun. Manchmal kam man ja in Stimmung, angeregt durch das spirituelle, prachtwoll läbelnde Vortragstalent der beiden Akteure. Und als man lammgebüdig endlose Pausen und das hartnäckige Flagen einer Lautensaiten erlebt hatte, verließ man das Stimmungsabende Lokal, nicht ohne an Arno Holz nachhaftes Verslein zu denken:

„Noch sähst muh' ich, sobald sie jangen,
Für langer Weile Fliegen jangen.“

Kunstkritiken

* Kurhaus. (Wochen-Programm.) Montag, 23. März, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Dienstag, 24. März, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Mittwoch, 25. März, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Donnerstag, 26. März, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Freitag, 27. März, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. 8 Uhr im kleinen Saale: Lichtspiel-Abend. Edward Richter (Tenor). Frau Elisabeth Balzer-Lichtenstein (Mezzo-Sopran), von hiesigen Ngl. Theater. Am Klavier: Kapellmeister Gg. Fränkel. Samstag, 28. März, 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Abends 9 Uhr im kleinen Saale: Reunion. Sonntag, 29. März, 4 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Abends 8 Uhr im großen Saale: Solal- und Instrumental-Konzert. Mäurer-Männer-gesellschaft. Städtisches Kurorch. Chorleitung: Wilhelm Geis. Dirigent: Kurt Kapellmeister Herr. Irmer. Mittwoch und Samstag, 11 Uhr, Sonntag, 11.30 Uhr: Konzert in der Kochstrassen-Trinkhalle. — Dienstag, Mittwoch und Freitag, nachmittags 5 Uhr: Tee-Konzert im Weinsale.

* Residenz-Theater. (Spielplan vom 22.—29. März.) Sonntag, nachm.: „Mandragola“. Abends: „Der blinde Passagier“. Montag: „Wir geh'n nach Tegernsee“. Dienstag: „Hohelohren“. Mit-

woch: „Der blinde Passagier“. Donnerstag: Operetten-Gaßspiel. Freitag: „Die spanische Biene“. Samstag: „Luz Löwenhaupt“. (Reueheit) Sonntag, nachm.: „Die Stippe“. Abends: „Luz Löwenhaupt“.

* Im Thalia-Theater hat die Aufführung des historischen Schauspiel „Tizol in Waffen“, welches die Dichtung unter großen Kosten im Alleinvertragsrechte für Wiesbaden erworben hat, bei Publikum und Presse eine gute Aufnahme gefunden. Dieses Kunstwerk ist zur Zeit das gewaltigste der modernen Kinematographie und führt uns die Freiheitkämpfe von 1809 in 5 Aufzügen vor Augen. Vortrefflich gelungen sind die echten Volksszenen, die Kampfbilder und bewundernswert die Annahmen der historischen Stätten inmitten der großartigen Bergwelt der Alpen, wodurch die Landschaftsbilder einen eigenartigen Reiz erhalten. — Der Besuch dieser Vorstellungen ist im Hinblick auf den historischen Charakter auch für die Jugend von 4—8 Uhr abends erlaubt und genießt in Begleitung von Erwachsenen Freisprecherabgabe.

* Konzert Hofkapell-Meister. Für den am Montag, den 23. März, abends 8 Uhr, im Hofkapell-Konzertabend macht sich ein reges Interesse geltend. Die Beliebtheit der beiden Künstler hat auf den Kartenverkauf günstig eingewirkt. Auch aus dem Rheingau sind Vorbestellungen von Eintrittskarten eingelaufen. Baldige Belegung von Eintrittskarten ist zu empfehlen.

* Mäurer Stadttheater. (Spielplan vom 23.—29. März.) Montag: „Dr. Maas“. Dienstag: „Baria“. 7.77:10". Mittwoch: Symphonie-Konzert. Donnerstag: Französischer Schauspielensemble. Freitag: „Hilbermann“. Samstag: „Böheme“. Sonntag, nachm.: „Der liebe Augustin“. Abends: „Walfäre“.

Letzte Nachrichten

Saarbrücken, 20. März. Die Christlichen Gewerkschaften erhoben bei der Verwaltungsbehörde Beschwerde gegen die massenhafte Entlassung auf Grube Holschenbach, die sie als ungesetzlich betrachten, und wegen deren die Belegschaft in Streik getreten ist. Unter den Streikenden befinden sich auch Mitglieder der gelben Gewerkschaft.

Berlin, 20. März. Ein Flug mit acht Passagieren wurde gestern nachmittag von dem Flieger Thelen auf einem Albatros-Doppeldecker ausgeführt. Thelen hatte seine Fluggäste so verteilt, daß vier in der Karosserie und je zwei auf den unteren Tragflächen saßen und hatte im ganzen 560 Kil. Nutzlast an Bord. Er umrundete den Platz mehrmals in geringer Höhe und erreichte eine Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde. Die ganze Veranstaltung war ein Probeflug, dem heute bei günstigem Wetter ein Angriff auf den Weltrekord folgen soll.

Amsterdam, 20. März. Das Hochwasser des Rheins und der Maas hat auch in Holland ernste Folgen gezeigt. Gestern durchbrachen die Dämme der Maas in der Nähe von Grave die Befestigungen. Truppen aus Rijnwegen sind zur Hilfeleistung angekommen.

Paris, 20. März. Auf dem Flugfelde von Billancourt richtete ein Orkan große Verheerungen an. Zwei Militärflugzeugschuppen brachen vollständig zusammen und die Apparate wurden zerstört.

Sianfu (Provinz Schensi), 20. März. Räuberbanden des „Weißen Wolf“ sind in die Provinz Schensi eingedrungen, nachdem sie Kinnpang in Honan geplündert hatten. Es ist bekannt, daß frühere Revolutionäre aus Schensi sich beim „Weißen Wolf“ befinden. In Sianfu herrscht Ruhe.

Ämtliche Wasserstands-Nachrichten

vom Samstag, 21. März, vormittags 11 Uhr

Rhein	gibens	heute	Main	gibens	heute
Waldport	—	—	Würgburg	—	—
Mehl	—	—	Lohe	—	—
Wargau	—	—	Wiesbaden	3.98	3.82
Worms	3.28	3.11	Brech-Brechenheim	—	—
Wraing	3.40	3.29	Ostfisch	3.25	3.17
Wien	4.19	4.10	Reifar	—	—
Land	—	—	Wimpfen	—	—

Wasser fällt

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut
Wiesbaden, Neugasse 20, nächst der Marktstrasse

Wetter-Nachrichten
vom 21. März mittags 12 Uhr

Wettervorhersage der Meteorologischen Abteilung des Physikalischen Vereins, Dienststelle Frankfurt a. M. Nr. 100

morgens
Bewölkung abnehmend, trocken, tags mild, nach, kühl, südwestliche Winde.

Höcherer Thermometer-Stand gestern Nachmittags 2 Uhr 9 Grad C.
Niedrigster Thermometer-Stand heute Morgen 4 Uhr 3 Grad C.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 22. März, 4 Uhr: Symphonie-Konzert. Leitung: C. Schürdt, Stadt-Musikdirektor. Solist: A. Schiering, Violine. Zum erkennen und unter Leitung des Komponisten. 1. Bassacaglia und Doppelpage (Wald. Bauer). 2. Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung (L. v. Beethoven). 3. Drei spanische Intermezzo (Wm. Uhl). * 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: C. Schürdt, Stadt-Musikdirektor. Solist: A. Danneberg, Flöte. 1. Nachklänge aus Offen (W. G. Gode). 2. Danse macabre (C. Saint-Saens). 3. Adagio I und II (G. Gode). 4. a) Pastorale (Albert Franzella). b) Scherzo Brillante (George Solal). Für Solo-Solo mit Klavierbegleitung: die Herren Danneberg und Kiesel. 5. Zum erstenmale Dramatische Duette (Donizetti). 6. Les Preudes, symphonische Dichtung (Fr. List).

Montag, 23. März, 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: C. Schürdt, Stadt-Musikdirektor. Solist: A. Schiering, Violine. 1. Ouvertüre zu „Die Jandervogel“ (W. A. Mozart). 2. Variationen aus dem Kaiserquartett (J. Haydn). 3. Menuett aus der 2. Sinfonie (J. Brahms). 4. Chanson de jeune fille (Dupont). Für Violin-Solo, A. Schiering. 5. Meeresstille und glückliche Fahrt (F. v. Mendelssohn). 6. Carneval roman (S. Verjoss). * 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: C. Schürdt. 1. Ouvertüre zu Prometheus (W. Gode). 2. v. Beethoven). 3. Ouvertüre zu „Oberon“ (C. M. v. Weber). 4. Violin-Solo zum 4. Akt „König Manfred“ (G. Reinecke). 5. Vorspiel zu „Parsifal“ (R. Wagner). 6. Siegfrieds Deinsahrt und Trauermarsch aus „Die Götterdämmerung“ (R. Wagner).

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Robert Hallmayer, Düngemittel und chemische Werke, Stuttgart, bei, worauf wir unsere werten Leser aufmerksam machen.

Von dem ungeheuren Verbrauch an Papier für die Herstellung der großen Zeitungen kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß ganze Forsten von riesenhafter Ausdehnung in wenigen Jahren zur Papierherstellung verwendet und vollkommen aufgebraucht werden.

Neu-schwizerische Briefmarken werden im Juni oder Juli dieses Jahres ausgegeben werden. In Betracht kommen die Werte zu 10, 12 und 15 Rappen und zu 3, 5 und 10 Franken. Die Rappenwerte soll ein Teilpost (von Kistling), die Frankennwerte, von denen jene zu 5 und 10 Franken neu geschaffen werden, eine Landschaft zieren.

* Besucher: „Und nun sag' mal, mein kleiner Freund, wann eßt ihr denn zu Mittag?“ — Der kleine Sohn des Hauses mit einem Seufzer: „Sobald Sie gegangen sind!“

Aus dem Vereinsleben

- * Die Herren Kirchenältesten von St. Bonifatius sind zu einer Sitzung am Sonntag, 22. März, nachmittags 5 Uhr in den Leseverein eingeladen.
- * Kath. Lehrerverein. Heute, Samstag, den 21. März, abends 8.15 Uhr: Versammlung im Leseverein. Die Tagesordnung ist in der Schulzeitung veröffentlicht.
- * Kath. Gesellenverein. Sonntag, 22. März, abends 8 Uhr: Wiederholung der Wohlthatigkeitsvortrag. Näheres siehe Anzeige in dieser Nummer der Zeitung. — Montag, 23. März: abends 9 Uhr: Religionsvortrag des Herrn Pfarrers Urban aus Bierfeld. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. — Donnerstag, 26. März: abends 9 Uhr: Generalversammlung im unteren Saale. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Seniorswahl, Vorstandswahl. Anträge zur Generalversammlung sind bis spätestens Dienstagabend bei dem Präses einzubringen. Später einlaufende Anträge finden keine Berücksichtigung.
- * Kath. Männer-Verein. Sonntag, 22. März, findet Generalversammlung statt. Wie bitten unsere Mitglieder recht dringend, bei dieser Versammlung zu erscheinen. Da an diesem Abend auch alles Notwendige bezüglich der hl. Mission mitgeteilt bzw. besprochen werden soll, so ist die Teilnahme jedes Mitglieds doppelt wichtig.
- * Kath. Arbeiterverein. Sonntag, 22. März, abends 8.45 Uhr im Vereinslokal, Deutscher Hof, Goldgasse: Versammlung mit Vortrag. Die Mitglieder werden um vollständiges Erscheinen gebeten.
- * Volksbibliothek Maria Hill (Borromäus-Verein). Ausgabe der Bücher: Sonntag: 11-12 und Freitag: 5-6 Uhr.
- * Jünglingsverein St. Bonifatius. Sonntag, 22. März, nachmittags bei gütlicher Witterung: Ausflug. Nimmich 2.15 Uhr vom Gesellenverein. Die Wanderung dauert im ganzen etwa 3 Stunden. Gasse willkommen. Abends keine Versammlung. Es wird der Besuch der wiederholten Theateraufführung von „Hörners Sturmlieb“ vonseiten des Gesellenvereins sehr empfohlen. Eintrittspreis für unsere Mitglieder nur 25 Pf. — Montag: Turnen. Dienstag: ältere Abteilung. Mittwoch: Trommel und Pfeifen und Reklamation. Donnerstag: Musik. Freitag: Stenographie.
- * Kath. Jünglingsverein Maria Hill. Sonntag, den 22. März, abends 6 Uhr Besuch der Festsprache. Die Versammlung fällt aus. Die Mitglieder sind eingeladen zur theatralischen Aufführung des Kath. Gesellenvereins: „Hörners Sturmlieb“, abends 8 Uhr. Eintritt 25 Pf. gegen Vorweisung einer Ausweis Karte, die beim Präses des Jünglingsvereins in Empfang genommen werden kann. — Donnerstagabend: Nebung für Trommel und Pfeifen. — Freitagabend: Reklamation.
- * Verein für kath. Dienstmädchen (Bezirk der Bonifatius- und Dreifaltigkeits-Pfarrei). 4.30 Uhr: Versammlung mit Vortrag. 6 Uhr: Besuch der Festsprache.
- * Marienbund St. Bonifatius. Am Sonntag, 22. März, fällt die Versammlung wegen der Paramentenausstellung des Marienvereins aus. Bei gütlicher Witterung ist ein kleiner Spaziergang. Treffpunkt um 3.15 Uhr am Leseverein. 6 Uhr: Festsprache. — Mittwochabend: Missionsstunde. — Dienstag und Freitag, letzte Stunde im Französischen bzw. Englischen.
- * Marienbund Maria Hill. Sonntag, 22. März, nachm. 4 Uhr: Versammlung mit Vortrag. Anmeldung neuer Mitglieder.
- * Jungfrauen-Verein Maria Hill (Verein kath. Dienstmädchen). Sonntag, 22. März, nachmittags 4.30 Uhr, ist im Vereinslokal, Kellerstraße 35, Versammlung mit Vortrag.
- * Altarverein. Sonntag, 22. und Montag, 23. März: Ausstellung der im Laufe des Jahres 1913/14 gearbeiteten Paramente im oberen Vereinslokal, Luisenstraße 31, von morgens 9 bis abends 6 Uhr.
- * Marienverein. Mittwoch, 25. März, 3-5 Uhr: Arbeitsstunde mit Vortrag.
- * Kath. Lehrerinnenverein. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, 25. März, nachm. 3.30 Uhr, im Pfarrhausbau statt. — Am Sonntag, 22. März, wird um 9 Uhr in der Bonifatiuskirche eine hl. Messe für das verstorbenen Ehrenmitglied unseres Vereins, Fräulein J. Weildächer, gelesen.

Bereinskalendar

Sonntag 22. März

Borromäus-Verein (Maria-Hill) Bibliotheksstunde nach dem Hochamt Bibliothekszimmer Pfarrhausbau Kellerstr. 35.

Montag 23. März

Kathol. Männer-Fürsorge-Verein (Erisgruppe Wiesbaden). Nachm. 6 Uhr Sitzung im Pfarrhausbau Luisenstraße.

- Bingens-Konferenz (St. Bonifatius). Abends 8.30 Uhr Sitzung. Kirchenges. (Dreifaltigkeitskirche). Abds. 8.30 Uhr: Gesangsstunde.**
- Katholischer Fürsorgeverein Johannesstift E. B. „Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend“. Auskunft, Rat und Hilfe während der Sprechstunden täglich von 9-12½ und von 3-6 Uhr, Büro, Luisenplatz 8, p.**
- Kathol. Männer-Fürsorge-Verein Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten männlichen Jugend. Büro: Luisenplatz 8. Sprechstunden Dienstag, Donnerstag u. Samstag: Nachmittag von 6-7 Uhr.**

Gottesdienst-Ordnung

4. Fastensonntag. — 22. Februar 1914.

Stadt Wiesbaden

Vom Fastensonntag bis zum Palmsonntag (29. März bis 5. April) findet für die Frauen und Jungfrauen und vom Palmsonntag bis Ostern (5. bis 12. April) findet für die Männer und Jünglinge in den drei Pfarrkirchen eine heilige Mission statt, zu welcher die Gemeindeglieder dringend und herzlich eingeladen sind.

Die Kollekte nach den Fastenpredigten ist für bedürftige Erstkommunikanten bestimmt und wird auf wärmste empfohlen. Milde Gaben für dieselben werden auch in den Pfarrhäusern dankbar angenommen.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

Hl. Messen: 6, 7 Uhr. Militär-gottesdienst (hl. Messe mit Predigt): 8 Uhr. Kindergottesdienst (Amt): 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt: 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht; abends 6 Uhr: Festsprache mit Andacht.

Mittwoch, 25. März, Maria Verkündigung, ist morgens 7 Uhr ein Amt mit Segen und abends 6 Uhr: Muttergottesandacht (358).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen.

Freitagabend 6 Uhr ist Fastenandacht mit Segen (343). Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Freitag-nachmittag 5-7, Samstagmorgen 4-7 und nach 8 Uhr.

Stiftungen. Hl. Messen: Montag, 6 Uhr für Herrmann Hoppe und seine Ehefrau Veria; 6.45 Uhr für Willypina Müller; 7.15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Sturm und Jans. Dienstag, 6 Uhr für Joseph Velbach und dessen Ehefrau Christine, geb. Angersbach. 6.45 Uhr für Anna Maria Weisshäuser; 7.15 Uhr für Joseph Holzmann und seine Ehefrau Margaretha, geb. Kip. Samstag, 6 Uhr für den Grafen Theobaldus Garcsynski.

Maria-Hill-Pfarrkirche

Sonntag: Hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr. Kindergottesdienst (Amt): 9 Uhr. Hochamt mit Predigt: 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Geschützte Kreuzwegandacht für die armen Seelen. Um 6 Uhr: Festsprache mit Andacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr.

Am Mittwoch, dem feste Maria Verkündigung, ist um 9 Uhr Amt mit Segen, zugleich als Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Muttergottesandacht.

Freitag, abends 6 Uhr, ist Andacht zu Ehren der hl. 5 Wunden. Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Dienstag, von 5-7 Uhr, Freitag von 6-7 Uhr und Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Stiftungen: Montag, 6.30 Uhr für den † Otto Schöb.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

6.30 Uhr: Hl. Messe. 9 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — 2.15 Uhr: Christenlehre und Andacht. An Wochentagen ist die erste hl. Messe. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 6.30 Uhr, Mittwoch und Samstag 7.10 Uhr (Schulmesse); die zweite hl. Messe ist täglich um 8.15 Uhr. Mittwoch, am feste Maria Verkündigung ist 7.10 Uhr ein Amt. Mittwochabend 6 Uhr ist Kreuzwegandacht, Freitagabend 8 Uhr: Festsprache mit Andacht.

Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag 5-7 und nach 8 Uhr.

Kapelle der barmherzigen Brüder Schulberg 7

Sonntag, morgens 6.30 Uhr: hl. Messe. 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr: Festsprache. — Dienstag 6.30 Uhr: hl. Messe. Dienstag und Freitag, 7.15 Uhr: Schulmesse.

St. Josephs-Hospital

Sonntag, 8.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt. nachm. 3.30 Uhr: Fastenandacht mit Segen. Die hl. Messe an Freitagen ist um 6.15 Uhr.

St. Alliansgemeinde Waldstraße

7.30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 3 Uhr: Festsprache mit Andacht. 4.30 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins mit Vortrag.

Beichtgelegenheit: Samstag 5 Uhr. Sonntagmorgen 6.45 Uhr. An Wochentagen ist die hl. Messe um 7.10 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag ist Schulmesse. Am Freitagabend um 6 Uhr ist Fastenandacht. Am Sonntag nach dem Hochamt ist Ausgabe der Bücher des Borromäus-Vereins.

Am Mittwoch, 25. März, dem feste Maria Verkündigung, ist morgens um 7 Uhr ein Amt zu Ehren der Mutter Gottes.

St. Marien-Pfarrkirche Dieblich

Vorm. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse und gemeinsame hl. Ockerkommunion des St. Josephs-Vereins. 8.30 Uhr: Kindermesse und Predigt. 9.45 Uhr: Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr: Militär-gottesdienst und Predigt. Nachm. 3 Uhr: Marienverein. 4.30 Uhr: Jünglingsverein. 6 Uhr: Festsprache. 8 Uhr: St. Josephs-Verein. Täglich 6.45 Uhr: hl. Messe zu Marienhaus. Täglich 7.15 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche. Dienstag, Donnerstag und Samstag 7.15 Uhr ist Schulgottesdienst. Freitagabend 7.30 Uhr: Kreuzwegandacht. Samstagmorgen 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herz Jesu-Pfarrkirche Dieblich

Vormittags 6.30 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte. 7.30 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männervereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 1 Uhr: Borromäusverein. Abends 8 Uhr: Festsprache mit Andacht.

Täglich außer Dienstag und Donnerstag 6.30 Uhr: hl. Messe. Dienstag und Donnerstag 7 Uhr: Schulmesse. Montag Gedächtnis für die † Frau Rechnungsrat Reiserich. Dienstag hl. Messe für verstorbenen Eltern. Abends 8.30 Uhr: Männerverein. Mittwoch hl. Messe nach Meinung. Donnerstag: Englant. Freitag hl. Messe für den † Pius Jacini. Samstag hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachmittags von 5 Uhr und abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Sonnenberg

Sonntag und Feiertag 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Andacht. Wochentag: hl. Messe um 7.15 Uhr. Beichtgelegenheit. Sonn- und Feiertag vor der Frühmesse, sowie an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage um 4 Uhr.

Diebstadt

Sonntag, um 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache, 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht (Christenlehre). An Wochentagen ist die hl. Messe um 7.15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstag-nachmittags von 4 Uhr ab und Sonntag vor der Frühmesse.

Erbenheim

Um 10 Uhr ist Hochamt mit Predigt.

Eltsille

Sonntag, 22. März, 6.45, 7.45, 8.45 Uhr: hl. Messen. 10 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Christenlehre und Rosenkranzandacht.

An Freitagen: 6 Uhr: Frühmesse. 7 Uhr: Festsprache. 8 Uhr: hl. Messe. Mittwoch (Maria Verkündigung) um 8 Uhr ein Amt mit Segen, abends 7.30 Uhr: Muttergottesandacht. Dienstag, nachm. 4.30 Uhr: Beichtstuhl. Freitagabend: Festsprache.

Aus dem Geschäftsleben

* Noch ist es Zeit zu Nachträgen, besonders zu Futterrüben. Thomasmehl zu streuen. Nach einseitiger Stallmist- oder Jauchebüngung werden die Rüben leicht hoch und halten sich nicht auf. Der kräftig mit Thomasmehl düngt, erträgt dagegen volle, kniffige Aunkeln mit hohem Futterwert, die sich bis ins kommende Frühjahr halten, ohne zu faulen.

Marktberichte

Hadamar, 19. März. Roter Weizen 16.60 M., weißer Weizen 15.80 M., Korn 11.80 M., Braugerste 10 M., Hafer 8.10 M., Futtergerste 1.15 M., Eier 2 Stück 14 Pf.

Viele Millionen

Wirden alljährlich an der nordwestlichen Küste gelangen, die helfen bei den Kosten. Nur der allererste Kolonial-Extrakt wird zu Scott's Emulsion



Verwendet und dem Scott'schen Verlobten unterzogen, auf welchem der Erfolg bei der Heilung beruht. Scott's Emulsion schmeckt angenehm, Geruch und Geschmack des Fettes sind völlig beseitigt.

Beinrich Brodt Söhne Wiesbaden

Licht-, Wasser-Installationen, Sanitäre-Anlagen
Spec.: Elektrische Kirchen Gelute, -H ilzung und Beleuchtung. — Landwirtschaftl. elektr. Einrichtungen — Kostenvoranschläge und Beratung kos-enfrei. —
Telephon 6576 — Oranienstr. 24

geistvollem Gesichtsausdruck diese Begrüßung mit anhöreten.

„Nardon, ich vergaß wohl, den Damen in Komtesse Dvonne Lohberg meine Koufine vorzustellen?“ Dann lächelte er. „Nicht wahr, das ist eine Lieberauskunft! Für mich war es eine ebenso große, meine Base hier in Ihrem gastfreundlichen Hause anzutreffen. Sie hat mich aber um strengste Discretion — bis zu einem gewissen Zeitpunkt, und ich mußte ihr unbedingten Gehorsam geloben. Ja, mein verehrtes Päschen liebt es manchmal sehr, ihre eigenen Wege zu gehen.“

Die Damen hatten sich noch nicht von ihrem Staunen erholt, als sie Lutz auch schon weiterreden hörten:

„Necta und Mama haben mit alles geschrieen, Dvonnchen, und ich bin platt, einfach platt! Bin darn hergestürzt, um dir meine herzlichsten Glückwünsche zu flühen zu legen!“

„Glückwünsche — wozu? Darf man fragen? Dat Komtesse Geburtstag?“

„Oder sich verlobt?“ fragte Konstanze. Daher vielleicht die Meise, denn zum Geburtstag vereist man doch nicht so schnell, besonders nicht, wenn man Differenzen mit den Angehörigen gehabt hat.

„Nein, noch nicht“, betonte Lutz. Er beachtete nicht die Bitte Dvonnnes, nicht weiterzusprechen. Er schien wie von einem Rausch erfasst. „Noch nicht, meine Damen! Sie hat nur zwei Millionen geerbt. Guter Witz, was, meine Gndigste?“ Und er brach dabei in ein unmotiviertes Lachen aus, so daß Dvonne ihn erschreckt ansah.

Es schien, als ob er nicht im vollen Besitz seiner Geisteskräfte war. Sein Lachen hatte etwas Krampfartiges, Nervöses, das seine Miße verzerrt erscheinen ließ. Dachte ihn die Nachricht ihrer Erbschaft so aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht?

Mit vor Verwunderung fast offenem Munde starrten die Damen ihre Gesellschaftlerin an. Anfangs fehlten ihnen die Worte; dann aber überließen sie sie förmlich mit einer Flut von Glückwünschen. Konstanze fand es in ihren Gedanken unbegreiflich spöcien, daß Dvonne trotzdem bei ihr geblieben war und ihre Arbeiten verrichtete, als sei nichts Besonderes vorgefallen. Heute vormittag hatte sie im Salon noch Staub gewischt und sich danach mit ihr (Konstanze) eine Stunde lang mit italienischer Grammatik geplagt.

„O Komtesse, und davon haben sie uns nichts gesagt? Wir freuen uns über dieses Glück mit Ihnen, und ich bitte Sie, sich lediglich als Gast bei uns zu betradten!“

„Aber, gnädige Frau, das hat doch damit nichts zu tun; oder erfülle ich meine Pflicht nicht mehr zu Ihrer Zufriedenheit?“ fragte sie mit feinem Lächeln. „Allerdings möchte ich Sie

um meine Entlassung bitten, sobald Sie Erbs gefunden haben.“

Sie also auch wieder der Tanz um das goldene Räß, dachte sie verächtlich. Ihre Person, ihre Kenntnisse hatte man gering eingeschätzt; aber ihr Vermögen, ihre Stellung, das imponierte!

Die Damen fanden nicht mehr den richtigen Ton gegen Dvonne. Lutz verabschiedete sich schnell, er wußte noch zum Dienst. Mit krampfhaftem Lutz hielt er die Hand der Koufine in der feinen, und mit einem lezten, stehenden, ihr unerklärlichen Blick entfernte er sich.

Am nächsten Vormittag wollte Frau von Steinhagen mit ihrer Tochter ausfahren, um ein Begegnen mit Lohzar zu vermeiden. Wie gewöhnlich, hatten sie sich bei der Toilette ein wenig verhärtet und trafen ihn infolge dessen gerade, als sie aus dem Hause gehen wollten.

Söllich trat er zur Seite. Am Vorübergehen sischelte ihm Konstanze zu: „Sei klug, lieber Lohzar! Versuche dein Glück bei Komtesse Lohberg, die über Nacht zum Millionenschen geworden ist. Ja, ja, es ist kein Ebers, gratuliere ihr.“

War das Wahrheit, oder wollte Konstanze ihn zum besten haben? Er erwiderte nichts darauf, sondern begab sich direkt in seine Stimmer, ohne Dvonne gesehen zu haben.

Kurze Zeit darauf ließ sich Leutnant von Bräden melden: „Die Damen sind ausgefahren; sie werden bedauern!“

„Ich bitte Komtesse Lohberg um eine Unterredung.“

Milli führte ihn in den Salon.

Verwundert trat ihm Dvonne entgegen.

„Du, Lutz? Schon wieder? Was willst du? Du weißt doch, daß die Damen heut' ausgefahren wollten! Daß du es vergeessen?“

„Nein, sie haben es mir ja deutlich genug gesagt, daß sie am Gerzierplatz vorbeiraufen wollten, und weil ich dich allein wußte, deshalb komme ich.“

„Aber, Lutz, das geht doch nicht; bedenke, daß ich —“

„Herrgott, ja, Dvonnchen! Mache es mir doch nicht so schwer!“ Er warf sich in einen Stuhl und schlug ungelibdig in die Hände. Sie stand vor ihm und betrachtete ihn kopfschüttelnd.

„Ich weiß, was dich drückt, Lutz. Das alte Lied. Schulden!“ sagte sie traurig.

Er nickte wie verzweifelt.

„Und nun kommst du zu mir — ist es dringend?“

„Ja, sehr!“

„Ich habe aber mein Geld noch gar nicht. Fünftägig darf hab' ich gerade noch über, die kann ich dir gleich geben. Mitser dem Reisegeld nach Burgau brauche ich ja nichts.“

Er machte eine abwehrende Handbewegung.

„Ich kann mir ja denken, daß es viel mehr ist.“

Er schobte tief auf.

„Ach, Dvonnchen, ich weiß ja nicht mehr ein noch aus! An dreiundzwanzigtausend ist ein Wechsel fällig, und ich habe keine Ahnung, wo das Geld hernehmen! Ich bin von Pontius zu Pilatus gefahren. Diese Stunden, die ich durchgemacht, gönne ich meinem ärassten Feinde nicht. Du, du nur bist jetzt meine einzige Hoffnung! Glaube, als ich Mamas Brief bekam, der mit von deinem Glück die Kunde brachte, da hab' ich unwillkürlich aufgeschreut; wie eine Fügung des Dinnels erschien es mir, denn ich weiß ja, du hilfst mir. Döllensqualen hatt' ich ausgestanden, und der Gedanke an Großmama —“

„Lutz, du armer, wie quälst du dich! Laß es dir eine Warnung sein.“

Sie legte ihre Hand auf seine Schulter und sah ihn mit leidig an. Schweißtropfen perlen auf seiner Stirn.

Dvonne, ich schwöre dir, ich werd' ein anderer Mensch! Diese letzten Tage — o, wenn nur die Sache, der Wechsel, erlöst aus der Welt geschafft ist!“

„Das soll werden. Wieviel ist's denn?“

Er sah beiseite und schwieg.

„So viel, Lutz, daß du es mir nicht sagen kannst? Nun, mein Vermögen wird es ja nicht gleich kosten. Sag' mir die Summe.“

„Fünftausend Mark!“

„Lutz!“ Dvonne war doch erschrocken.

„Ach, Meines, so viel hat mir der verfluchte Kerl, der Hoff-abschneider gar nicht gegeben“, schobte er. „Kaum vierzigtausend Mark. Aber was soll man machen, wenn einem das Messer an der Kehle sitzt!“

„O, Lutz, auf solche Geschäfte läßt du dich ein? Wie hätte das je in Ordnung gebracht werden können, wenn ich nicht die Erbschaft gemacht hätte? Großmama hätte dir das nie geben können; Bernried hätte schon verkauft werden müssen.“

„Das wäre das wenigste gewesen“, flüsterle er.

Sie hatte das wohl gar nicht gehört. „Gottlob“, sagte sie, „daß ich Großmama das ersparen kann — ich helfe ja so gern! Noch ist es Zeit! Heute ist Samstag; Dienstag fahre ich wieder nach Burgau, und dann habe ich freie Verfügung über mein Vermögen. Du schickst mir morgen eine Auffstellung aller deiner Schulden — aller, hörst du? Nicht verschweigend! Wenn du noch Verpflichtungen gegen Dagebert haben solltest, auch diese. Dann weise ich sofort die nötigen Summen an. Großmama darf nichts davon erfahren, das bleibt unter uns. Zum Glück kann vor allem die Wechselgeschichte zum fälligen Termin erledigt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

DRESDNER BANK

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 261.000.000.—

Wilhelmstrasse 34

WIESBADEN

Fernspr. 400 u. 830

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Eröffnung von Check-Conten und laufenden Rechnungen

Stahlkammer.

Gebüder Krier, Bank-Geschäft

Wiesbaden
Rheinstrasse 95.

Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.

Kassenstunden: 8^{1/2}—1 und 2—6 Uhr.

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
REICHSBANK-GIRO-KONTO.

Postcheckkonto Nr. 171 bei dem Postscheckamt in Frankfurt a. M.
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unsrer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen in Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Brüssel, Paris, London, New York etc. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, auch Annahme geschlossener Depots. — Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschränken (Safe) unter eigenem Verschluss der Mieter. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Couponslösung, auch vor Verfall. — Couponsbogen-Besorgung. — Versicherung von Wertpapieren gegen Auslösungsverlust. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Geldsorten. — Einzug von Wechseln. — Verkauf von Schecks und Auszahlungen auf das In- und Ausland, auch auf Amerika und sonstige überseeische Länder. — Scheckverkehr. — Leibrenten. — Mündelsichere 4^{1/2}%, Anleihepapiere an unsrer Kasse stets vorrätig, die wir zu den amtlich notierten Tageskursen courtagefrei und provisionsfrei abgeben.

Dividenden = Auszahlung.

Die in der gestrigen Generalversammlung auf

fünfeinhalb Prozent festgesetzte Dividende für 1913

kommt auf die mit Mk. 500.— vollgezählten Geschäftsanteile vom 16. März ds. Jrs. an in den Kassenstunden und nachmittags von 3—5 Uhr (Samstag nachmittag ausgedehnt), vom 31. März an nur vormittags an unserm Schalter 18 gegen Vorlage der Abrechnungsbücher zur Auszahlung.

Gleichzeitig bitten wir diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein vollgezähltes Geschäftsantehaben noch nicht eingetragen ist, zur Eintragung des Standes Ende 1913 einzureichen und nach vier Wochen wieder abzuholen.

Wiesbaden, den 14. März 1914.

Friedrichstraße 20.

Vorschussverein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch.

Dr. Telgmann.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. — Telefon 59.

Internat. Spedition und Möbeltransport.

Grosse moderne Lagerhäuser (neben dem Hauptbahnhof) für Aufbewahrung von Möbeln, Effekten und ganzen Wohnzeugs-Einrichtungen.

Umzüge In der Stadt u. über Land

werden bestens besorgt

Phil. Blum, Wiesbaden Aarstraße 27 — part. —

Roll-Kontor

im Südbahnhof.

Amtliches Rollfuhrunternehmen der Königl. Preuss. Staatsbahn

Spedition von Gütern aller Art

Fernsprecher 917 u. 1964

Fernsprecher 917 u. 1964

Institut Schrank

(vormals Institut Ridder)

Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule
Pensionat u. Erziehungsanstalt f. junge Mädchen
Wiesbaden, Adelheidstraße 25.

Lehrfächer:

- a) Praktisches Nähen, Wäschezuschnitten und Kleidermachen
- b) Sticken und Kunsthandarbeit
- c) Zeichnen und Malen
- d) Sprach- und Fortbildungs-Kurse, Kunstgeschichte
- e) Kochen, Hauswirtschaft und Bügeln
- f) Seminar für Handarbeitslehrerinnen.

Am 20. April Beginn des Sommerunterrichts.

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin

Antonie Schrank.

Sprechstunden täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Samstag Nachmittag von 11—12 und 3^{1/2}—4^{1/2} Uhr.

Lateinschule Eltville

mit Vorschule und Sexta bis Untersekunda inkl.

Das neue Schuljahr beginnt

Dienstag, den 21. April, morgens 10 Uhr.

Am denselben Tage, morgens 9 Uhr, findet die Aufnahmeprüfung der neuen Schüler statt. Die Schule bereitet seit Jahren mit Erfolg auf die höheren Klassen des Gymnasiums vor. Anmeldungen von Schülern nimmt der Unterzeichnete täglich mittags von 1—2 Uhr, in seiner Wohnung oder von 11—12 Uhr im Konferenzzimmer der Schule, Schulbucherstraße, entgegen

Dr. Wahl.

Höhere Mädchenschule Eltville am Rhein

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 21. April. Anmeldungen werden erbeten Dienstag und Freitag von 12—1 Uhr und Donnerstag von 3—4 Uhr in dem Schulgebäude W a l f e r s t r a ß e Nr. 2

H. Dillmann, Schullehrerin.

Realschule in Weisenheim mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Oftern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt) zunächst durch Einrichtung der Untertertia, angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Untertertia des Realgymnasiums sind an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten.

H. M. sberg.

Kemperhof Kath. Unterrichts- u. Erziehungsanstalt in Coblenz = Moselweiß.

Lateinlose Realschule; das Reisezeugnis berechtigt zum einjährigen Militärdienst. Prospekte versendet der Direktor

Das Bischöfl. Konvikt

bei der Höheren Bürgerschule (7-Klass. Programm, u. Realschule mit Berechtigung) zu

Dieburg (Hessen)

nimmt Kathol. Knaben von vollendetem 9. Lebensjahre, an Oftern und im Herbst auf. Die ganz im freien Feld gelegene Anstalt, im Besitze eigener Schwimm- und Bade-Anstalt und Warmbadeanlage im Hause, gewährt alles, was körperliches und geistiges Gedeihen fördert. Beginn des Schuljahres am 27. April. Anmeldungen nehmen entgegen das Rektorat des Konvikts und das Direktorium der Schule.

Das Rektorat des Konvikts.

COLLEGIUM MARIANUM

der Priester vom hl. Vincenz von Paul zu

Thoux ei Spa (Belgien), gegr. 1878.

Gesunde und anmutige Gebirgsgegend. Unterricht nach den Lehrplänen für preussische Gymnasien von Sexta bis Obersekunda einschl. 12—15. Jähr. Knaben mit guter Elementarbildung werden schnell gefördert. Beginn der Klassen am 1. Mai. Prosp. durch den Leiter der Anstalt.

Kurhaus Neufaged

Station Ottersweier
Wuhige schöne Lage. Kath. Kirche. Behandlung durch

Schwefelern. Kurpreis Markt 4.50—6.50. Auskunft durch die Oberin.

R W H

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt 1. Ranges



für Damen und Herren

Inhaber: Emil Strauß.

Nur: 46 Rheinstraße 46

Ecke Moritzstraße.

Prospekte frei.

Berlich School

Luisestraße 7.

Unterricht in fremden Sprachen durch Lehrer der betreffenden Nation

Einzel- und Klassen-Unterricht für Herren und Damen bei Tage u. abends auch im Hause der Schüler.

Von der ersten Stunde an hört und spricht der Schüler nur die zu erlernende Sprache, sodass er schon nach wenigen Stunden in der Lage ist sich in derselben verständlich zu machen. Eintritt jederzeit Prospekte und Probekollegien kostenlos.

Bei Rheumatismus Ischias Gelenks-, Sehnen-, Gesicht-, Genitalschmerz usw. hat, verl. gratis Versuchen v. Jahn's Salbe, Ober-Ingelheim.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufcht. Lehrmittel mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Stellenvermittlung

des Verbandes kath. kaufmännischer Vereinigungen DEUTSCHLANDS, in über 185 Städten vertreten. Für die Herren Prinzipale kostenlos.

Bewerbspapiere sind zu beziehen von unserem Vertrauensmann Wilhelm Seelbach, Zigarren-Spezialgeschäft, Wiesbaden, Gr. Burgstraße 17 sowie Jacob Burg, Eltville.

HARMONIUMS

Sez.: Von jedermann ohne Notenkenntnis sof. erlernbar. zu spielende Instrumente. Katalog gratis.

Aloys Maler, Königl. Hoff., Fulda Harmoniums in allen Ländern d. Welt singen ihr eigenes Lob.

Pianos: besonders billige Haus-Instrumente zu 435 u. 515 M.

Pianos: Stimmt und repariert Klavier-Müller, Mainz

Spezialkur gegen Haut-, Horn- und Bruchleiden.

Dr. Wagner, Arzt :: Mainz Schusterstr. 54, vis-à-vis Tisch

Vorzügliche Heilerfolge

werden erzielt durch das elektromagnetische „Salus“-Heilverfahren bei:

Schlaflosigkeit, Neurasthenie, nervösen Herz- und Magenleiden, Ischias, Rheumatismus, Gicht usw.

Goldene Medaille

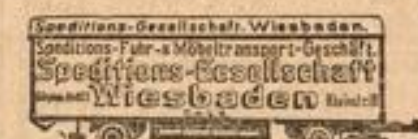
Institut „Salus“ :: Wiesbaden
Luisenstrasse 4

Besichtigung des Instituts gerne gestattet

Alkoholranke

finden liebevolle Aufn. i. d. v. Trappisten-Patres geleiteten Heilanstalt St. Bernardshof bei Maria-Veen in Westfalen. Bahn- u. Poststation. Telefon Groß-Reken No. 10. Gesunde Lage, herrl. Park- und Gartenanlagen, schöne Luft, Räumlichkeiten, Zentralheizung und Badeeinrichtung. Freie Benutzung v. Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium, Bibliothek. Hausarzt kostenlos. Günstige Heilerfolge bei

schwierigsten Fällen. Pension pro Tag 2 Mk. für Schlafsaal, 2.25 für Zimmer für 3—4 Personen und 2.75 für Einzelzimmer. Weitere Auskunft bereitwilligst durch Die Direktion.



Umzüge

besorgt prompt, gut, billig die

Speditionsgesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.

nur Adolfstr. 1 nicht zu verwechseln mit anderen Firmen

Verzeichnis empfehlenswerter Firmen

Im Verbreitungsgebiet der „Rheinischen Volkszeitung“

Algemeines
Schuhwaren, Arbeiterkleidung gut und billig
Pius Schneider
K. Stiefvater jr.
Belichtungskörp.
Glaab & Mehger
Blumengeschäfte
Karl Jung
P. Kessler
Buchhandlungen
K. Molzberger
Butter- u. Eierhdg.
L. Bauer & Wwe.
Molkerei
Konrad Kirsch
Molkerei Oskar Müller
Conditoreien und Bäckereien
Conditorei und Café
Engelbert Massing
Adolf Hübl
Damen-Maßgesch.
Hch. Neujahr
Ludwig Schenzel
Damenschneider
F. Kleinholz
Adam Ludwig
Drogerien
Bruno Backe
Schloßdrogerie
Drogerie
Anton Müller
Drogerie Roos
A. Cratz
Hotel-Restaurant
Fritz Wink

Damenfriseur
Gollmart
Essigfabriken
Gebr. Kilian
Emallewerk
Mattia Rossi
A. Bettner
Fischgeschäft
J. J. Hoess
Glaserel
Johann Klein
Gummiwaren
Baumacher & Co.
Heinrich Krause
Haushaltwaren
J. Höning
Herren-Maßgeschäfte
Gust. Mocka
PH. STEEG
Haus- und Küchengeräte
Franz Flossner
Hüte und Mützen
Ed. Freund jr.
Friedrich Gerhardt
Installationen
Franz Funk
Georg Kühn
Glaab & Mehger
Fritz Schmidt
Gebr. Haberstock
Kurzwaren
G. Gottschalk

Kohlengeschäfte
Kohlen, Koks, Briketts
Gustav Hleb
Wilh. Arnet
Konfektion
S. Stöppler
Max Sulzberger
Kunst- und Bauschlosserei
Karl Schütz
Kupferwaren
Grautegein
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Luise Fuchs
A. & B. Diehl

Paula Stern
Lebensmittel
Molland, Kaffee- und Butter-Haus
Wihl. Lang
Metzgereien
C. Harth
Ludwig Riesel
Jean Koth
Joseph Rötzer
Heinrich Lanzer Bwe.

H. Schamp
Friedrich Klenk
Möbelgeschäfte
Ferd. Marx Nachf.
Schneider's Möbelhaus
Weyershäuser & Rübsamen
Hch. Velle
Josef Stumpf
Jean Meinecke

FRANK & MARX
Modehaus I. Ranges
Albrecht-Drogerie
Spanischer Garten
Gebr. Baum
Adolf Breusch
J. Dott
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Hotel „Erbsprinz“
Franz Fliegen
Kohlen-Konsum J. Gens

Grosch & Lückemeyer
Udolf Harth
Reformhaus Jungborn
Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
Carl Kreidel
Christine Litter
Gebr. Manes
Nietschmann N.
Chr. Nöll
Wiesbadener Cementwarenfabrik
Philipp Ost & Cie.
M. Rathgeber
Chr. Reininger

Manufakturwaren
Wilh. Reitz
K. Perrot
Mal-, Zeichen- und Modellreteller
H. Bouffier, Kunstmaler
Molkerel-Produkte
Christian Kraft
Obst- u. Südfrüchte
Emil Ebenig
M. Hattemer
Ofensetzer
Jean Boes
Oefen - Herde
Jacob Post
Georg Kessler
Optiker
Herm. Thiedge
Operngläser
Carl Müller
Papierwaren
Carl Koch
Papier und Schreibwaren
Thilo Seidenstücker
Papier-Butter
Parfümerien
Bruno Backe
Pelzwaren
A. Schäfer
Rud. Wolff
Carl Hoppe
Putzgeschäfte
M. Eckhardt

Spezial-Damenputz
Gerstel & Israel
Holleck & Göbel
Federn und Reiber
Marie Schrader
Modehaus Ullmann
Größte Auswahl eleganter Damen- und Kinderhüte nach neuesten Pariser u. Wiener Modellen.

Photogr. Artikel
Bruno Backe
Photographen
Wilh. Strauch
Samenhandlungen
A. Mollath
Vogel-Futter
Joh. Gg. Mollath
Schreinerel
Jos. Schott
Schreibmaschinen
Georg von der Schmitt
Schuhwarenlager
H. Beilstein
Herm. Bockel
A. Schönfelder
Schuhhaus Deuser
Theod. Müller
Karl Maier
Ludwig Schramm
Schuhsohlerei
Langsam-Sohlerei
A. Fraas
Selenfabrik
Gustav Erkel
C. W. Potts Nachf.
Spengler und Installateure
May Gerhardt
Friedrich Laux
Spielwaren
Puppenkönig

Manufakturwaren
Wilh. Reitz
K. Perrot
Mal-, Zeichen- und Modellreteller
H. Bouffier, Kunstmaler
Molkerel-Produkte
Christian Kraft
Obst- u. Südfrüchte
Emil Ebenig
M. Hattemer
Ofensetzer
Jean Boes
Oefen - Herde
Jacob Post
Georg Kessler
Optiker
Herm. Thiedge
Operngläser
Carl Müller
Papierwaren
Carl Koch
Papier und Schreibwaren
Thilo Seidenstücker
Papier-Butter
Parfümerien
Bruno Backe
Pelzwaren
A. Schäfer
Rud. Wolff
Carl Hoppe
Putzgeschäfte
M. Eckhardt

Manufakturwaren
Wilh. Reitz
K. Perrot
Mal-, Zeichen- und Modellreteller
H. Bouffier, Kunstmaler
Molkerel-Produkte
Christian Kraft
Obst- u. Südfrüchte
Emil Ebenig
M. Hattemer
Ofensetzer
Jean Boes
Oefen - Herde
Jacob Post
Georg Kessler
Optiker
Herm. Thiedge
Operngläser
Carl Müller
Papierwaren
Carl Koch
Papier und Schreibwaren
Thilo Seidenstücker
Papier-Butter
Parfümerien
Bruno Backe
Pelzwaren
A. Schäfer
Rud. Wolff
Carl Hoppe
Putzgeschäfte
M. Eckhardt

Manufakturwaren
Wilh. Reitz
K. Perrot
Mal-, Zeichen- und Modellreteller
H. Bouffier, Kunstmaler
Molkerel-Produkte
Christian Kraft
Obst- u. Südfrüchte
Emil Ebenig
M. Hattemer
Ofensetzer
Jean Boes
Oefen - Herde
Jacob Post
Georg Kessler
Optiker
Herm. Thiedge
Operngläser
Carl Müller
Papierwaren
Carl Koch
Papier und Schreibwaren
Thilo Seidenstücker
Papier-Butter
Parfümerien
Bruno Backe
Pelzwaren
A. Schäfer
Rud. Wolff
Carl Hoppe
Putzgeschäfte
M. Eckhardt

Photogr. Artikel
Bruno Backe
Photographen
Wilh. Strauch
Samenhandlungen
A. Mollath
Vogel-Futter
Joh. Gg. Mollath
Schreinerel
Jos. Schott
Schreibmaschinen
Georg von der Schmitt
Schuhwarenlager
H. Beilstein
Herm. Bockel
A. Schönfelder
Schuhhaus Deuser
Theod. Müller
Karl Maier
Ludwig Schramm
Schuhsohlerei
Langsam-Sohlerei
A. Fraas
Selenfabrik
Gustav Erkel
C. W. Potts Nachf.
Spengler und Installateure
May Gerhardt
Friedrich Laux
Spielwaren
Puppenkönig

Manufakturwaren
Wilh. Reitz
K. Perrot
Mal-, Zeichen- und Modellreteller
H. Bouffier, Kunstmaler
Molkerel-Produkte
Christian Kraft
Obst- u. Südfrüchte
Emil Ebenig
M. Hattemer
Ofensetzer
Jean Boes
Oefen - Herde
Jacob Post
Georg Kessler
Optiker
Herm. Thiedge
Operngläser
Carl Müller
Papierwaren
Carl Koch
Papier und Schreibwaren
Thilo Seidenstücker
Papier-Butter
Parfümerien
Bruno Backe
Pelzwaren
A. Schäfer
Rud. Wolff
Carl Hoppe
Putzgeschäfte
M. Eckhardt

Manufakturwaren
Wilh. Reitz
K. Perrot
Mal-, Zeichen- und Modellreteller
H. Bouffier, Kunstmaler
Molkerel-Produkte
Christian Kraft
Obst- u. Südfrüchte
Emil Ebenig
M. Hattemer
Ofensetzer
Jean Boes
Oefen - Herde
Jacob Post
Georg Kessler
Optiker
Herm. Thiedge
Operngläser
Carl Müller
Papierwaren
Carl Koch
Papier und Schreibwaren
Thilo Seidenstücker
Papier-Butter
Parfümerien
Bruno Backe
Pelzwaren
A. Schäfer
Rud. Wolff
Carl Hoppe
Putzgeschäfte
M. Eckhardt

Manufakturwaren
Wilh. Reitz
K. Perrot
Mal-, Zeichen- und Modellreteller
H. Bouffier, Kunstmaler
Molkerel-Produkte
Christian Kraft
Obst- u. Südfrüchte
Emil Ebenig
M. Hattemer
Ofensetzer
Jean Boes
Oefen - Herde
Jacob Post
Georg Kessler
Optiker
Herm. Thiedge
Operngläser
Carl Müller
Papierwaren
Carl Koch
Papier und Schreibwaren
Thilo Seidenstücker
Papier-Butter
Parfümerien
Bruno Backe
Pelzwaren
A. Schäfer
Rud. Wolff
Carl Hoppe
Putzgeschäfte
M. Eckhardt

Spirituosen, Liköre
Gebr. Killian
Schneider-Artikel
Karl Kopp
Stahlwaren
Joseph Herbst
G. Eberhardt
Tapezierer
Heinrich Müller
Friedrich Kaltwasser
August Bremser
Tapeten
Schulz & Schalles
Hermann Stenzel
Uhren u. Goldwaren
A. Bok
Karl Hartmann
Fr. Seelbach
M. Lehmann
Wascherei
Friedrich Noll-Russong
Wild u. Geflügel
Joh. Geyer II. Nachf.
Zigarren
Alex Fromholz
Ernst Keller
Albert Erb
W. Seelbach
Zahn-Praxis
P. Rehm

Spirituosen, Liköre
Gebr. Killian
Schneider-Artikel
Karl Kopp
Stahlwaren
Joseph Herbst
G. Eberhardt
Tapezierer
Heinrich Müller
Friedrich Kaltwasser
August Bremser
Tapeten
Schulz & Schalles
Hermann Stenzel
Uhren u. Goldwaren
A. Bok
Karl Hartmann
Fr. Seelbach
M. Lehmann
Wascherei
Friedrich Noll-Russong
Wild u. Geflügel
Joh. Geyer II. Nachf.
Zigarren
Alex Fromholz
Ernst Keller
Albert Erb
W. Seelbach
Zahn-Praxis
P. Rehm

Spirituosen, Liköre
Gebr. Killian
Schneider-Artikel
Karl Kopp
Stahlwaren
Joseph Herbst
G. Eberhardt
Tapezierer
Heinrich Müller
Friedrich Kaltwasser
August Bremser
Tapeten
Schulz & Schalles
Hermann Stenzel
Uhren u. Goldwaren
A. Bok
Karl Hartmann
Fr. Seelbach
M. Lehmann
Wascherei
Friedrich Noll-Russong
Wild u. Geflügel
Joh. Geyer II. Nachf.
Zigarren
Alex Fromholz
Ernst Keller
Albert Erb
W. Seelbach
Zahn-Praxis
P. Rehm

Spirituosen, Liköre
Gebr. Killian
Schneider-Artikel
Karl Kopp
Stahlwaren
Joseph Herbst
G. Eberhardt
Tapezierer
Heinrich Müller
Friedrich Kaltwasser
August Bremser
Tapeten
Schulz & Schalles
Hermann Stenzel
Uhren u. Goldwaren
A. Bok
Karl Hartmann
Fr. Seelbach
M. Lehmann
Wascherei
Friedrich Noll-Russong
Wild u. Geflügel
Joh. Geyer II. Nachf.
Zigarren
Alex Fromholz
Ernst Keller
Albert Erb
W. Seelbach
Zahn-Praxis
P. Rehm

Theodor Werner
J. Wolf Wiesbaden
Zigarren- u. Zigaretten-Versand

Verzeichnis empfehlenswerter Firmen

im Verbreitungsgebiet der „Rheinischen Volkszeitung“

Maschinenfabrik Wiesbaden

G. m. b. H.
Spezialfabrik für Aufzüge, Eisenkonstruktionen
und Heizungsanlagen.

Reserviert für die Firma
Schuhhaus Neustadt
Langgasse 33, Ecke Bärenstrasse
Telephon 450.

Verlangen Sie stets nur das echte
Wiesbadener Kronen-Gold
Pilsener
in allen Geschäften oder direkt von der Brauerei.
Original Brauerei-Füllung
Die Qualität ist hervorragend!

Schröder's Heilanstalt
für das gesamte Naturheilverfahren
Homöopathie und Kräuterfasturen
Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 5.
Sprechzeit von 9-11, 3-6, Sonntags 9-10 Uhr.

Alt-Eisen-, Metall- und Rohproduktenhandlung
Jacob Gauer senior
Helenenstrasse 18. — Telephon 1832.

Firma Georg Jäger
Deuhlmerstrasse 14b. — Telephon 88.
Alt-Eisen-, Metall- u. Rohprodukte.

Hof-Fotograf **KURTZ** Friedrichstr. 14. Tel. 791.

J. Poulet
Trikotagen
Strümpfe
Wäsche
Kirchgasse
Wiesbaden

Peter Quint
Kolonialwaren und Delikatessen
Marktstrasse 16. — Telephon 498.

Adolf Wenzel Alt-Metall- und Rohproduktenhandlung
Yorkstraße 14 — Telephon 4852
empfiehlt sich zum Abholen von Alteisern,
Metallen usw.

Glaserolen
R. Weinhelmer
Webergasse 49. — Telephon 1401.

Kolonialwaren
Philipp Lieser Kolonialw.,
u. Delikatessen.
Telephon 2717
Luisenstr. 49 und Oranienstr. 52.

Kunst- und
Bauschlosserei
W. Zimmermann
Scharnhorststrasse 11.
Telephon 2407.

Kunststopferei
P. Müller Kunststopferei u.
Wäberei, Maschinen-
stopferei K. Schick jr.,
Oranienstr. 2. Tel. 4604

Lotterie
Rudolf Stassen
Bahnhofstrasse 4. Telephon 2091
Loose aller e-leubten Lotterien

Marmor-Werk
Marmorindustrie Wiesbaden
Theodor Gross
Deuhlmerstrasse 75. Tel. 4755

Taunus-Hotel-Restaurant
Tel. 60, 6588. WIESBADEN Rheinstr. 19/21.
Vollständig renoviert und neu eingerichtet.
Elegantes Wein- und Bier-Restaurant — Täglich Künstler-Konzerte!
Haus des Deutschen Offiziersvereins.
Fr. Schmitz Volkmuth.

Cigarettes Laurens
„Le Rhodivo“

Spengerei u. Install.
Jean Lorenz
Hochstrasse 7. Telephon 8005.

Tanzschulen
Fritz Sauer u. Frau
Adelheidsstrasse 33
Telephon 4555.

Zigarren
Jean Fischbach
Mauritiusstrasse 1.

Walther Seidel
Zigarren und Zigaretten
Wilhelmstrasse 58
Telephon 6594.

Zivil- und
Uniformschneider
Lud. Bauer
Kaiserstr. 1, Ecke Niederwaldstr.

N. W. Heppner
Kaiserstrasse 3. — Telephon 367.
Hat-Konditorei und Café.

Allgemeines
Carl Krieger
Langgasse 5. Telephon 4643

Alt-Metall
Kath. Markloff
Hochstrasse 14. — Tel. 2431.

Bau- und
Möbelschreiner
Dernbach & Bille
Zimmermannstrasse 10.
Aufstellung sämtlicher Möbel
sowie ganzer Einrichtungen.

Karl Georg jr.
Biehlstrasse 15. Telephon 2994
empfiehlt sich für alle in sein
Fach einschlagenden Arbeiten.

Buchbindererei
A. Hiort
Bertramsstrasse 21
Telephon 2950.

Carl Reichwein Baumaterialien.
Telephon 357
Spezialgeschäft f. Ausfüh. von Bodenbelägen, Wandverkleidungen.

J. G. Rathgeber (Inh. J. Rathgeber u. J. Glock)
Neugasse 16. — Telephon 295.
Spezialgeschäft für Butter und Eier.

August Seibel, Malermeister
Yorkstrasse 14. — Telephon 4052.
Lager in Farben, Lacke und Pinsel.

Café u. Restaurants
Fr. Blum
Wilhelmstrasse 46
Telephon 330
Erstklass. Bestellgeschäft.

Bauch- u. Tucher-
Brot
Luisenhol
(Inh. Reich, Gehl)
43 Luisenstrasse 43
gute
bäuerl. Küche

Delikatessen
J. C. Keiper
Kirchgasse 68. — Telephon 114.
Konserven, Kolonialwaren.

Drogerien
Drogerie Alexi
Michelsberg 9. Tel. 652.

Glasmalerei
Albert Zentner
Biehlstrasse 13. — Telephon 497

Total-Ausverkauf

Geschäfts-Aufgabe infolge Todesfall

Selten günstige Gelegenheit zur bevorstehenden Saison zum Einkauf von:

- Rohrmöbel aller Art**
- Gartenmöbel** weiß lackiert, sowie in Buchenholz zum Zusammenklappen
Blumen-Kübel und Krippen, Etagères, Ständer, Jardinières, Beisetzische, Toiletentische, Hocker und Kleinmöbel
- Kindermöbel, Kinderbetten, Schutzgitter u. Laufstühle**
in weiß- und buchen natur lackierter Ausführung
- Kinder-, Sitz- und Liegewagen**
- Knappfahrstühle, Krankenwagen, Selbstfahrer, Breaks, Leiterwagen und Fahrräder, Sport-Artikel, Schlitten, Skier etc.
- Leitern, Schließkörbe, Markttaschen, Bürstenwaren, Fußmatten, Fensterleder, Schwämme und dergleichen

Verkauf nur gegen Bar zu konkurrenzlos billigen Preisen

Carl Leber Ww., Wiesbaden Bahnhofstraße 8
Naethers Fabrikniederlage

Bobbeschänkelche Röderstr. 39 : Telephon 447
Gemütliche Räumlichkeiten

Kulmbacher Reichelbräu
Hell und dunkel (Extra Qualität). In Syphons frei Haus: 3 Str. 1.65, 5 Str. 2.75.

Zur Kommunion

Hervorragende Auswahl
feinster Anzüge
mit kurzen und langen Hosen
Mk. 24.- 27.- 30.- 36.- 40.- etc.

eleganter Kleider
in allen Grössen aus weiss Wolle,
Voile, Batist in neuesten Fassons
Mk. 18.- 21.- 24.- 27.- 30.- 36.- 42.- etc.

Wäsche — Unterkleider — Strümpfe — Handschuhe
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen empfohlen

Gebr. Baum

WIESBADEN
6 Webergasse 6, Ecke kl. Burgstr. 11 u. 13

Großer Feldberg
Gasthaus Walküre wird von Touristen bestens empfohlen.
Telefon 93 Unt Königstein.
Mäßige Preise. — Referenznummer für Vereine.

Wahnen Sie sich in Acht vor Geschäftswindfäden und verlangen sofort Näheres über reelle Geldverleihung vom Christlich-Sozialen-Sparten-Versand-Haus, Altona-Hamburg. Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Firmen.

Erste und nur feinste Qualität
Ochsen-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch
empfiehlt

Wiesbaden **Erwin Willms** Wiesbaden
Telefon 3013. Mörtystraße 17.
Waffeln aller feineren Würst- und Fleischwaren als: Sülzoteletts, Kalbs- und Schweinebraten, rohen und gekochten Schinken, Jungen im Ganzen und Auschnitt
Spezialität: Geräucherte Hausmacher Bratwurst
Bestellungen nach Auswärts werden prompt und gewissenhaft ausgeführt

„CIS“
anerkannt bestes
selbststrahendes ungeschädliches
Waschmittel
CAEMISCHE INDUSTRIE GERMERSHEIM

Teufels Leibbinden

bei Hängelab als Umstandsbinde gegen Wandernieren. Tadellos zweckentsprechend ausgeführt, mit richtigem anatomischen Schnitt. — In allen Grössen von Mk. 3.75 bis Mk. 14.—

Teufels Mars-Gürtel.
Sehr angenehm im Tragen, trägt nicht auf. Erhält schlankte Figur und stützt den Leib.

Chr. Tauber Nachf., R. Petermann
Ferrasspr. 717. Nassovia-Drogerie. Kirchgasse 20.
Damensbedienung.

Frühjahrssaison 1914 ist mein **Möbellager** aufs Reichhaltigste sortiert. **Täglich** treffen

Neuheiten der deutschen Möbel-Industrie ein

Die Auswahl, die meine Lagerbestände bieten, ist überraschend.

Meine Verkaufspreise sind anerkannt billigst. Weitgehendste Garantieleistung für die anerkannt solide Qualität meiner Möbel.

Moderne Schlafzimmer mit Intarsien-Einlage, hell, Nußb., 2 tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen, 1 Mk. 185.-	Moderne Schlafzimmer mittel hell, nußb.-pol. innen ganz Eichen mit Intarsien-Einlage, mit großem 2 tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmor- und Spiegel-Aufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen Mk. 350.-	Entzückende moderne Küchen in Pitchpine und Oelfarbenanstrich, à Mk. 58.—, 90.—, 110.—, 125.—, 135.—, 175.—, und höher.
Moderne Schlafzimmer nußb.-poliert, mit Intarsien-Einlage, 2 tür. Spiegelschrank, eleg. Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen Mk. 250.-	Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer Mk. 275.—, 350.—, 700.—, 900.—, 1000.— und höher.	Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer Rüstern, Kirschbaum, Satin, Italienisch, Nussbaum, poliert, innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage, mit großem dreitür. Spiegelschrank, Waschkommode mit modern. Marmorplatte u. Spiegel-Aufsatz mit Kristallfacette, 2 Bettstellen und 2 Nachtschränke, Mk. 375.-
Moderne Schlafzimmer (hell Eichen u. innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage) 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 tür. Spiegelschrank Mk. 265.-	Einzelne Möbel in enormer Auswahl.	Büfett, nußbaum-poliert, innen Eiche Mk. 125.-
Nußbaum-Vertikos mit Spiegelaufsatz u. Intarsien-Einlage Mk. 45.-	Bücherschränke, nußb.-poliert, mit Messingverglasung, Mk. 64.50	Trumeauspiegel, sehr moderne Form Mk. 28.-
Kleiderschränke, nußb.-poliert, Mk. 48.-	Diwan-Umbauten mit Paneelbreit und Kristallspiegel, nußb.-pol., Mk. 95.-	Flurtoiletten, Eiche, mit geschl. Gläsern Mk. 15.-
Spiegelschränke, nußb.-poliert, mit geschliffenen Gläsern Mk. 68.-	Plüsch-Diwans, eigenes solides Fabrikat Mk. 48.-	

Telephon 837. **Jgn. Rosenkranz, Wiesbaden,** Bücherplatz 3/4.

